

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltene Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 21.

Halle, Sonnabend den 25. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 24. Januar.

Die fortgesetzte Budgetberatung wird im Abgeordnetenhaus trotz der raschen Eile in einer so gründlichen Weise geführt, daß als Resultat eine heile Erleuchtung der rein mechanischen und aller schöpferischen Kraft entbehrenden Art und Weise hervorbringt, mit der die Regierung die altpreussischen Institutionen auf die bestehenden Einrichtungen der neuen Provinzen aufgedrückt hat. Die scharfe Kritik des Abgeordnetenhauses und das Eingehen auf die Details ist um so notwendiger, weil es sich hier nicht wie bei der vorübergehenden Session um die Abwicklung aller Verhältnisse, sondern um eine neue Gestaltung, um Berücksichtigung eines Budgets handelt, das von der Regierung leicht als zugeständenes Normalbudget in seinen Folgerungen aufgefaßt werden könnte.

Wie wenig das Budget aber in der gegebenen Vorlage dazu befähigt ist, wie unerträglich kostspielig die aufgedeckte Verwaltungsmaschine werden würde, das hat, was die Verhältnisse Nassau's betrifft, Niemand drastischer nachgewiesen, als der Abgeordnete Dr. Braun in der Darstellung der administrativen Doppelgänger von neuen preussischen Landräthen und alten nassauischen Amtmännern: „Die Amtmänner waren früher bei uns, jeder in seinem Bezirke, Chef der Justiz, der Communalverwaltung, der Kirchenverwaltung, Chef aller möglichen denkbaren politischen, kirchlichen, administrativen Dinge, der Schulfachen u. s. w. Justiz und Verwaltung wurden, und das erkenne ich an, sozgleich von der preussischen Regierung getrennt, aber die Neugründung der Verwaltung geschah in der verkehrtesten Weise. Man hat nämlich außer dem Amtmann an dem Ort, wo er residiert, noch einen Landrath hingesetzt, so daß also jetzt zwei Beamte da sind, die beide auf dieselben Geschäfte ohne Begrenzung der Kompetenz angewiesen sind. Das ist die organisierte Desorganisation. Ein junger Assessor, der zum Landrath avanciert ist und auf der andern Seite ein altnassauischer Amtmann, der deputiert ist, zwischen beiden keine Regelung der Kompetenz, der eine gewissemaßen nur ein Duplikat vom Andern.“ Wenn die Zukunft der innern staatlichen Gestaltung Preussens vom jetzigen Ministerium, namentlich vom Ministerium des Innern allein abhänge, so wäre schon der Gedanke, daß eine solche Organisation der Verwaltung, wie sie in Nassau eingeführt wurde, bestehen bleiben und durch die Staatsbewilligungen Bestand gewinnen könnte, eine unersenkliche und verhängnisvolle Perspektive. Glücklicher Weise liegt es aber gar nicht in der Macht der theilhaftigen preussischen Regierung, diese Verhältnisse festzuhalten. Die Justizreform, welche von der Commission des Bundes ausgeht, vor den Reichstag gelangen wird, und die Bestimmung hat, allen Staaten des Bundes zu genügen, wird von Neuem an allen diesen Verhältnissen rütteln und um so nachdrücklicher die Beseitigung provisorischer Maßregeln bewirken, als die provisorischen Erfahrungen derselben voraussichtlich die Interessen des Volkes ernstlich berühren werden.

Was nun die verschiedene Natur der Verwaltung in Hannover und in den altpreussischen Provinzen betrifft, so bemerkt die national-liberale „Autog. Correspondenz“ darüber Folgendes: So weit die Verwaltungsunterschiede im Laufe der Sprache kamen, scheint uns die Verschiedenheit sehr wesentlich. Die Provinzialverwaltung scheint sich in Hannover im Sinne der Selbstverwaltung von unten herauf gebildet und ihren administrativen Abschluß in den Landräthen gefunden zu haben. Die Inhaber dieser waren nicht bloß Staatsbeamte, sondern auch wesentlich Vertrauensmänner ihrer Kreise. Die Krone, die aristokratische Krone, scheint es aber unter ihrer Würde gehalten zu haben, mit diesen Landräthen in directer Verbindung zu treten. Die Landräthen waren also hier die Vermittler, welche um so mehr zu repräsentieren, je weniger sie zu thun hatten; die Landräthen waren im eminenten Sinne politische Leiter, aber in unverschleierte Gestalt. Ganz anders in Preußen. Die Landräthe,

obwohl, wenn thunlich, meist Anständige ihres Kreises, sind recht eigentlich Präfecten des letzteren. Der Verwaltung stehen sie ebenso unmittelbar vor und lokalisieren dieselbe ihrer häuslichen Bequemlichkeit gemäß, wie sie unmittelbar mit der Regierung in Verbindung stehen. Die große administrative und discretionäre Gewalt, die sie nach unten hin besitzen, der geringe Widerstand, den sie von den rittergüterherrlichen Majoritäten der Kreisstände finden, vollenden das französische Bild. Die Landräthe sind gering besoldet; es wird durch herbeigezogene Assessorien nachgeholfen. Es könnten Ehrenämter sein, allein das wird durch das Besoldungsrecht der Regierung und das Disciplinargesetz verhindert. Ein Stück trauriger parlamentarischer Geschichte, die Revision unserer Verfassung nach 1848, hat uns gezeigt, daß es verschleierte politische Aemter sind, bei deren Vereileitung weit mehr auf die politische Gesinnung, als auf die Verwaltungsbedürfnisse des Kreises gesehen wurde. Wer sich heute noch darüber täuschen wollte, den würden die geflügelten Worte des Grafen Eulenburg gegen ihre Erhebung zu Ehrenämtern aufklären: „Ich halte dies System bei uns überhaupt so lange für gefährlich, als die Parteilidenschaft sich noch in solchem Grade geltend macht, wie es in den letzten Jahren der Fall war.“ Wer im Besitze der Gewalt ist, wird gegen Diejenigen stets diese „Parteilidenschaft“ als Vorwurf auszuspielen, welche diese Gewalt in heilsamer Weise beschränken wollen. Die Aeußerung des Ministers aber deutet klar darauf hin, daß er das alte System, dem er noch huldigt, und die Landrathämter zwar ohne „Parteilidenschaft“, aber mit Parteilidenschaft in ihrer für Parteizwecke so bequemen Verwaltungseinstellung erhalten möchte. — Wir können hier nur das entgegen, was im Programm der Freiconservativen hervorgehoben wird: „Daß auch die Conservativen zum Bewußtsein kommen müssen, daß die Zeiten des Absolutismus vorbei sind.“ Den hannoverschen Vertretern ist es im Abgeordnetenhaus gelungen, zwar mit kleinen Majoritäten, es durchzusetzen, daß dem Minister des Innern für die Verwaltung Hannover's nur ein Pauschquantum gewährt wurde. Die provisorische Verwaltungseinstellung in Hannover ist folglich vom Hause nicht gebilligt worden und Graf Eulenburg wird nun aus seiner bisherigen Passivität heraustrreten und ein Definitivum schaffen müssen, das den Landtag zufriedenstellt, um sein Budget definitiv bewilligt zu erhalten.

Gegenüber dem unsuchbaren Giste unseres Ministeriums in Sachen der notwendigen Verwaltungsreformen waren die letzten Resolutionen des Abgeordnetenhauses eine geschlossene Pylone für die Reformen der Zukunft. Mit unerbittlicher Logik wird die Entschuldigungsverordnung der Regierung mit dem provisorischen und schwebenden Charakter der Zustände beim Wort genommen, und die Etats, eben als „provisorische“ nach den Anträgen Löwen's und v. Vincke's als Pauschquantum angenommen. An diese negative Seite der Behandlung des Etats, welche, um der Rettung einer gesunden Zukunft der Verwaltung willen, es vermindert, der Regierung in der Gegenwart Verlegenheiten zu bereiten, schließen sich die Resolutionen positiven Inhalts: zunächst die v. Gossler's: die Regierung zu einer vollständigen, in Harmonie mit einer neuen Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung herbeizuführenden, und in den nächsten Sitzungen vorzutragenden Reform der gesammten innern Verwaltung aufzufordern; die Hoffmann's, das Gehalt der Kreissekretäre zu erhöhen; die Braun's, die Lokalverwaltung und die Verminderung des Personals im Bezirk Wiesbaden zu bewirken; und die von v. Pommer-Esche, durch Verminderung der Zahl der Staatsbeamten die Kosten der Verwaltung zu verringern. — Zu diesen positiven Resultaten einer an den Staatsbewilligungen wenig ändernden Berathung gehört auch die ganze Debatte über die Reform der Polizeiverwaltung. Die Hannoveraner traten eifrig für die Ueberlassung derselben an die Communalverwaltungen der Städte und die Entsendung der königlichen Polizei ein. Die Berliner Abgeordneten, v. Rich-

mann, Birchow und v. Hennig weisen die Unzulänglichkeit der Berliner Polizei zur Entdeckung von Verbrechen, die Missethätigkeit der Trennung der kriminalen von der Reiver-Polizei, die Missethätigkeit und ihre Passivität statt der raschen persönlichen Action bei den ersten Recherchen nach begangenen Verbrechen und die dominierenden Eingriffe der Bau-polizei in das Budget der Stadt nach. — Es ist erfreulich, daß die national-liberale Partei mit frischer Angriffskraft gesetzliche Normen für die Reorganisation der Verwaltung aufstellt und dabei das ganze Gebiet der Verwaltung umfaßt. Es muß Jedem, dem es um eine wesentliche Reform unseres Staatslebens zu thun ist, einleuchten, daß hier nur ein Schaffen aus dem Ganzen und für das Ganze helfen kann. Keine Reform, allein und vereinzelt eingeführt, kann hier helfen, weder Justizreform, noch Reform der Verwaltung, noch Reform der Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverwaltung und des Schulwesens allein: nur organisch einheitliche Reformen auf allen Gebieten.

Berlin, d. 23. Januar. Se. Majestät der König empfing heute Nachmittag im Besien des Grafen v. Bismarck die Gesandten Italiens und Oesterreichs zu Entgegennahme der Creditur, durch welche dieselben als Gesandte beim Norddeutschen Bunde beurlaubt werden.

Am Abgeordnetenhaus wurde heute der Antrag des Abg. Harfort, die Fiskalverh. zur Schlussberatung gestellt und alsdann in die Vorberatung des Etats des Kultusministeriums eingetreten, der seitens der Regierung durch die Geh. Räte Kneff und Lehner vertreten wurde, da der Kultusminister selbst durch seinen Gesundheitszustand im Hause zu erscheinen verhindert ist. Geh. Rath Kneff behauptet, daß die Finanzlage dieses Jahres die Erhöhung der Dotation für Professoren, Gymnasiallehrer und Kunstinstitute noch nicht gestatte, fügte aber hinzu, daß diese Erhöhung im Jahre 1869 ungewisselhaft erfolgen werde. In der allgemeinen Diskussion berührte Abg. Kantak noch einmal den mehrfach aus-gesprochenen Wunsch der Staatsregierung als unerfüllbar abgelehnten Wunsch, im Großherzogthum Posen eine Universität für die 2,300,000 nichtdeutschen Angehörigen des preussischen Staates zu begründen, ohne jedoch einen Antrag zu stellen. Er beschwerte sich ferner darüber, daß bei der Erhöhung der Gehälter der Gymnasiallehrer auf den Normaltafel die beiden Gymnasien in Posen ungleichmäßig behandelt seien. Reg.-Commissar Kneff sagte Befestigung dieser Irregularität zu. Abg. Schlage sprach die Hoffnung aus, daß die Provinz Hannover ihre Kirchenverfassung und Synodalordnung behalten werde. Derselbe erschien ihm allerdings die Verletzung eines aus dem Reichsgesetz bekannten hannoverschen Beamten in das Kultusministerium. Reg.-Commissar Kneff erwiderte, daß die Staatsregierung, um das besondere Kultusdepartement für Hannover aufzuheben, allerdings ein Mittel aus dem Bestehen in die Centralbehörde habe berufen wollen, daß die Verlegung jedoch an den unannehmbaren Bedingungen des Betreffenden gescheitert sei. Zu einem definitiven Entschlus für die Staatsregierung in dieser Frage noch nicht gelangt, und man würde wohl thun, diese Diskussion bis zur Erörterung des Miquel'schen Antrages, betreffend die Aufhebung des Konfessions in Hannover, zu vertagen. Abg. Karsten verlangt ein Unterrichtsministerium, welches das ganze Erziehungs-reisen umfasst, dagegen mit der Kirche, die nach Art. 15 der Verfassung selbstständig und frei sein soll, nichts zu thun hat; ferner größere Geldmittel für das Erziehungs-wesen.

Art. 1 der Einnahmen: Evangelischer Cultus 12,136 Thlr. 19 Sgr. 1 Pf., Lit. 2: Katholischer Cultus 2488 Thlr. 20 Sgr. 8 Pf., Lit. 3: öffentlicher Unterricht 85,342 Thlr. 21 Sgr. 6 Pf. werden angenommen. Zu Lit. 4: Cultus und Unterricht gemeinsam 14,001 Thlr. 18 Sgr. nimmt das Wort der Abgeordnete Dr. Ebertz: Dieser Titel hat bereits im Jahre 1866 Gelegenheit gegeben, die Domestiker in Merseburg, Naumburg und Zeitz zu betheiligen. In der Sitzung vom 31. Mai 1865 hat sich diesen wunden Fleck in unserem Staatsleben bezogen. Es wird notwendig sein, einen Rückblick auf die Geschichte zu werfen, denn es ist hier von Institutionen die Rede, die aus der Vergangenheit in die Gegenwart hineintragen und deren Fortführung feinerliche Veredlung in die Gegenwart verleiht etwa 5 Pfaffen, theils aus Gesichtspunkten über die oben angeführten Stifter, theils aus einem Selbstinteresse und früher über diesen Gegenstand gehaltenen Stifter, theils aus einem Selbstinteresse und früher über diesen Gegenstand gehaltenen Stifter, theils aus einem Selbstinteresse und früher über diesen Gegenstand gehaltenen Stifter. Dann geht er selbst ausführlich auf die Geschichte dieser Stifter ein und fährt fort: Die Commissionen des Hauses haben füglich an den Herrn Minister des Innern folgende Veranlassung des vorjährigen Plenarbeschlusses in Beziehung auf die Stifter mitgetheilt: Antwort darauf genügt mir durchaus nicht, sie ist in unbestimmte Formen gekleidet, daß man alles mögliche herausdenken und hineinlegen kann. Diese Akte gehören zu den kirchlichen und Unterrichts-Angelegenheiten. Es wäre hier an der Zeit gewesen, daß die Commissionen auf die Delegation der Schulbehörde hinwirkten; das ist aber nicht geschehen. — Regier.-Commissar Geh. Rath v. Wolff: Seit 1860 wird an der Reform dieser Stifter gearbeitet (Hilfsartikel), was man bewahren, wie schwierig die in Rede stehenden Prinzipien zu lösen sind; der Beschluß des Hauses von 1866 ist bereits wiederholt dabei zur Sprache gekommen. Was die durch den Vertrag mit Sachsen disponiblen Summen betrifft, welche ebendem den Leihzigen Professoren zuzinsen, so belaufen sich dieselben bei allen drei Stiftern zusammen auf 1800 Thlr. Sie sind mit Rücksicht auf die Reorganisation der Stifter einzuweisen zur allerhöchsten Disposition allerseit. Abg. Hennig verweist auf die Geschichte dieser Stifter. Ihr Zweck sei früher ein kirchliche gemein, jetzt seien sie diesem Zwecke thätlich entzogen. Das beweise die Nothwendigkeit der Reorganisation. — Abgeordneter Dr. Birchow: Ich weiß nicht, woher die Regierung das jus reformandi für die Krone herleiten will, eine gesetzliche Ordnung der Stifter kann nur unter Mitwirkung der Landesvertretung erfolgen. Wenn trotz der langen Zeit seit 1803 die Reorganisation der Stifter noch nicht eingeführt worden, so liegt der Grund darin, daß eine Reihe von feudalen Familien an den Stiftern betheilt sind und ihre Interessen diejenigen des Staates zurückdrängen. — Regier.-Commissar Geh. Rath v. Wolff: Dem Hrn. Vorredner erwidere ich mit der Frage, woher es das Recht herleiten will, daß die Landes-Vertretung bei dem Aufsichts-Recht und der Aenderung der Stifter-Verfassung mitwirkende habe. Das Recht der Krone basirt u. a. auf den Bestimmungen des weltlichen Feudens und anderer Gesetze. Das die feudalen Familien und ihre Interessen die Schuld daran tragen, daß die Reorganisation noch nicht herbeigeführt, muß ich betonen. Seit 1820 existiren keine aus-zehnte berechnete Familien bei den Stiftern mehr, um deren Interessen es sich handeln könnte. — Abg. Richter (Sangerhausen) bringt seine Genehmigung darüber aus, daß die 1800 Thlr. für die erledigten Leihzigen Stifternstellen allerseit wurden; dies berechtige ihn zu der Ansicht, daß die Regierung keine neuen Stifternstellen schaf-

fen wolle. — Regier.-Commissar Geh. Rath v. Wolff: Das ist eine irrthümliche Auffassung. Solche Ernennungen gehen von dem Landesherrn aus und ich habe keine Ermächtigung, zu erklären, daß die Krone keine solche Ernennungen vorzunehmen beabsichtigt. — Abg. Nobben verweist darauf, daß, da kein bestimmter Antrag in dieser Frage vorliegt, die Debatte abbrechen und es den sich dafür interessirenden Herren zu überlassen, wenn sie es für nothwendig halten, ihre Anträge zu stellen. — Lit. 4 der Einnahmen wird genehmigt, ebenso nach kurzer Bemerkung des Abg. Dr. Birchow Lit. 5 (Medicinalwesen: 3570 Thlr. 1 Pf.) und Lit. 6 (Central-Verwaltung: 2384 Thlr.) der Einnahmen. — Es folgen die dauernden Ausgaben. Die Titel 1—4 derselben (Ministerium: 149,769 Thaler) werden ohne Discussion genehmigt.

Zu der Position der Besoldungen für den Oberkirchenrath liegt ein Antrag des Abgeordneten Richter (Sangerhausen) vor, welcher die Regierung auffordert, eine verfassungsmäßige Kirchenregierung für die evangelische Kirche der neuen und alten Provinzen unter entscheidender Mitwirkung freigelegelter kirchlicher Vertreter herzustellen, weil die Ordnung und Verwaltung kirchlicher Angelegenheiten durch einen Staatsbeamten nach Art. 15 der Verfassung unzulässig sei. Antragsteller teilt dem Richter seinen Antrag, der sich nur auf die Kirchenregierung bezieht, nicht auf die Interna des Glaubens. Die neuen Verhältnisse im Cultusministerium seien Anlaß zu dem Antrage gewesen, nach welchem der Minister an Stelle des Staatsministers das letzte Wort zu sprechen habe in den geschäftlichen Angelegenheiten eines großen Theils der Bevölkerung. Er wisse wohl, daß der Artikel 15 der Verfassung keine Bedeutung verloren habe nach vielfachen Verwehren, die in demselben gewährleistete Selbstständigkeit in ihr Eigenthum zu verlieren. Durch die Einführung der königlichen Behörden für die evangelische Kirche sei die Selbstständigkeit geschwunden. Der Weg der Ausrömpfung müsse verlassen werden, welcher seit 1861 inne gehalten sei. Die Kirchenregierungen bedürfen der Selbstständigkeit. Abgeordneter Löwe: Er habe eine Erklärung der Regierung erwartet, wie sie aus ihrem Merial herauskommen wolle. Redner moniet die bureaucratistische Verwaltung der Kirche, die Hoftheologie, welche die Gewissen knechte bis in die untersten Kreise hinein. Der Art. 15 müsse zur Wahrheit werden, die Regierung habe ihre Pflicht vernachlässigt. Der Regier.-Commissar bezeichnet den Vorwurf der Nichtverfassung als nicht begründet und citirt verschiedene Verordnungen zur Rechtfertigung der bestehenden Verhältnisse. Das Reform des Cultusministeriums könne nur in Uebereinstimmung bleiben mit dem Staatsministerium der Cultusminister sei da auch Staatsminister. Was die Kirche in Hannover betreffe, so beabsichtige die Regierung heute keinen Eingriff in die dortige Entwicklung. Der Cultusminister erkenne den Punkt nur das Recht der Ueberragung der Ausführung des Art. 15 der Verfassung im Allgemeinen zu, über den Modus der Ausführung habe das Haus nicht mitzureden. Abgeordneter Miquel ist gegen den Antrag Richter. Er sei in dieser Angelegenheit mit dem Vorgehen der Regierung einverstanden und wolle vorläufig die Kirchenverfassung in Hannover erhalten, wiewohl er sich den Mängeln derselben nicht verschließen; namentlich sei ihm das Verwehren der Trennung des Staates von der Kirche nicht genügend durchgeführt. Werde einmal eine gemeinsame Kirchenverfassung für den Staat ins Auge gefaßt, dann könne man mit den Reformen auch in Hannover vorgehen. Bis dahin sei er pro statu quo. Der Regier.-Commissar erklärt, daß bei den Veränderungen der Kirchenverfassung in Hannover die Interessen der Provinz gehörige Berücksichtigung finden werden. Abgeordneter Lechow plaidirt für den Antrag Richter, welcher der evangelischen Kirche nur die Selbstständigkeit und das Recht mahnt, ihre Interessen selbstständig wahrzunehmen. Abgeordneter Richter meint sich gegen den Abgeordneten Miquel. Die hannoversche Verfassung sei kein althergebrachtes Institut, sondern ein Product der neueren Zeit. Die hannoversche Kirchenverfassung habe erhebliche Modificationen zu erleiden nach den jetzt geltenden Principien der preussischen Verfassung. Abgeordneter Richter zieht demnach seinen Antrag zurück. Abgeordneter Waldeck hebt den Standpunkt der fortschrittlichen Partei in dieser Frage hervor. Eine Eintheilung des Staates sei nicht herbeizuführen, ohne Eintheilung auch auf dem in Rede stehenden Gebiete. Die Krone habe als Zweck des sich zurückgegangenen Antrages hervor, den Staat und die Kirche in ein verfassungsmäßiges Verhältniß zu einander zu bringen. Mit der Zurück-zugung des Antrages sei er einverstanden, seitdem die Abgeordneten aus den neuen Provinzen Bedenken erhoben haben, welche er übrigens nicht geteilt lasse. — Der Abg. Biedt erkl. er, daß das Haus über die Ausführung des Art. 15 verhandeln könne, befreite aber die Nothwendigkeit für die evangelische Kirche sich an die Beschlüsse des Hauses zu binden. Die evangelischen Kirchenbehörden, sowohl Oberkirchenrath als Consistorien seien definitive Behörden. Das Haus habe sich nicht in rein confessionelle Angelegenheiten zu mischen. Eine Hoftheologie existire nicht in Preußen und sei die evangelische Geistlichkeit ohne Zwang von dem trefflichsten Geiste befreit, der von Oben komme. Nach einer persönlichen Bemerkung des Abg. Richter werden sämtliche für den evangelischen Oberkirchenrath verlangten Mittel mit Ausnahme der schon gestrichenen Gehaltsverbesse- rung für den Präsidenten bewilligt. Es folgt die Diskussion über Lit. 9—11 (Consistorien) und die zu denselben gestellten Anträge der Abg. Richter (Sangerhausen) und Miquel. — Der Abg. Richter zieht seine Anträge, die sich auf den preussischen Charakter der neu errichteten Consistorien in Nassau und Schleswig-Polstein sowie die in Hannover und Hissen abzunehmen, auf die Bewilligung eines Aufwahrschusses für dieselben und auf halbamtliche Aufhebung der genannten Consistorien, zurück. Der Antrag des Abg. Miquel lautet: Die königliche Staatsregierung aufzufordern, dem Landtage eine Denkschrift zu machen: 1. Hinsicht der Aufhebung der in der Provinz Hannover bestehenden Provinzial-Consistorien, 2. Hinsicht der Uebertragung der Aufsicht über die Volksschulen auf das Provinzial-Schul-Collegium. — Abg. Richter erkl. er bittet den Regier.-Commissar um die Erklärung, ob es Consistorium, welches errichtet werden soll, als eine staatliche Behörde betrachte, auf Grund der Dictatur, welche, wie ihm bewußt, nur für politische, aber nicht für kirchliche Angelegenheiten geschaffen sei. Alsdann wäre er bereit, die Bewilligung auszusprechen. — Der Regier.-Commissar Herr Staats-Secretäre Dr. Lebert erkl. er, daß politische Gebiet, auf das sich die Dictatur nur erstreckt, schließt in den neuen Provinzen auch die Oberaufsicht in kirchlichen Angelegenheiten ein. In Nassau werde mit Allerhöchster Genehmigung des Landesfürsten nach der früheren Verfassung errichtet. Dem Consistorium in Wiesbaden könne er den Charakter als Staatsbehörde nicht abprechen, wodurch aber seine kirchlichen Competenzen nicht berührt würden. — Der Knarische Antrag wird abgelehnt, dagegen die Tit. 9, 10 und 11 angenommen. — Der Antrag des Abg. Miquel zu dem Titel „Consistorien“ wurde angenommen. Es folgt nun Lit. 12: „Geistliche und Kirche 375,305 Thlr.“ Dagegen ist von dem Abg. Biedt der Antrag gestellt, auf den Etat von 1869 die größere Summe für den evangelischen Cultus in Anlaß zu bringen, um damit die Kosten von Synodal-Einrichtungen, die Erhebung des Einkommens der Pfarrer und Unterstützung von Geistlichen-Witwen zu bestreiten. Der Titel 12 375,105 Thlr. 8 Sgr. 1 Pf. als Besoldungen und Zuschüsse für Geistliche und Kirchen wird nicht auf bemilligt, dagegen der Antrag Biedt bei geringerer Majorität abgelehnt. Der Präsident schlägt sodann die Vertagung der Berathung vor, womit sich das Haus einverstanden erklärt, er beantragt die nächste Sitzung auf Freitag Vormittag 10 Uhr an und legt auf die Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Vorberatung des Cultus-Etats. Schluss der Sitzung 8 Uhr 50 Minuten.

Ein von 23 Mitgliedern des Herrenhauses in Sachen der Redefreiheit der Landtagsmitglieder eingebrachter Antrag fordert Folgendes: Die Mitglieder des Landtags sind wegen Verurtheilungen, welche nicht Staats-verbrechen involviren, nur einem Landtag gerichtshofe verantwortlich. Derselbe besteht aus je 6 auszuwählenden Mitgliedern des Herrenhauses und des Hauses der Abgeordneten u. c. und erkennt gesetzliche Strafen. Appellation ist unzulässig. Zur Anlagerhebung sind berechtigt: Pri-

vatpersonen, das betreffende Haus des Landtags und die Staatsanwaltschaft des Kammergerichts.

Der vom Handelsminister im Herrenhause eingebrachte Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Errichtung öffentlicher, ausschließlich zu benutzender Schlachthäuser lautet in seinen wesentlichen Bestimmungen:

1. In denjenigen Gemeinden, in welchen eine Gemeinde-Anstalt zum Schlachten von Vieh (öffentliches Schlachthaus) errichtet ist, kann durch Gemeindebeschluss angeordnet werden, das innerhalb des ganzen Gemeindebezirks oder eines Theils desselben das Schlachten sämtlicher oder einzelner Gattungen von Vieh, sowie gewöhnlich mit dem Schlachten in unmittelbarem Zusammenhang stehende, bestimmt zu wissen mit dem Schlachten in unmittelbarem Zusammenhang stehende, vorgezeichnete Verrichtungen ausschließlich in dem öffentlichen Schlachthause vorzunehmen werden dürfen. In dem Gemeindebeschlusse kann bestimmt werden, dass das Verbot der ferneren Benutzung anderer als der in dem öffentlichen Schlachthause befindlichen Schlachthäuser 1) auf die im Besitze und in der Verwaltung von Juristen, öffentlichen Schlachthäusern, öffentlichen gemeinnützigen Schlachthäusern, oder sonstigen Korporationen befindlichen Schlachthäusern Anwendung finde. 2) auf das nicht gewerbmäßig betriebene Schlachten eines öffentlichen Schlachthauses angeordnet werden, das alles in dasselbe gelangende Schlachtvieh zur Feststellung seines Gesundheitszustandes sowohl vor als nach dem Schlachten einer Untersuchung durch einen öffentlichen Vieh- und Schlachtarzt unterworfen ist. 3. Die in den §§. 1 und 2 bezeichneten Gemeindebeschlüsse bedürfen zu ihrer Gültigkeit der Genehmigung der Bezirks-Regierung. Das Verbot der Benutzung anderer als der im öffentlichen Schlachthause befindlichen Schlachthäuser (§. 1) tritt sechs Monate nach der Verkündung des genehmigten Gemeindebeschlusses in Kraft, sofern nicht in diesem Beschlusse selbst eine längere Frist bestimmt ist. 4. Verpflichtung der Gemeinde zur Erhaltung des öffentlichen Schlachthauses. 5. Feststellung des Gebührens-Tarifs für die Benutzung des öffentlichen Schlachthauses durch Gemeindebeschluss. 6. Allgemeine Zugänglichkeit desselben. 7. Den Eigentümern und Nutzungsberechtigten der in dem Gemeindebezirk vorhandenen Privat-Schlachthäuser ist für den erweiterten wirklichen Schaden, welchen sie an ihrem zum Schlachtbetriebe dienenden Gebäuden und Einrichtungen dadurch erleiden, dass diese Anlagen in Folge der nach §. 1 getroffenen Anordnung ihrer Bestimmung entzogen werden, von der Gemeinde Ersatz zu leisten. Eine Entschädigung für Nachtheile, welche aus Erleichterungen oder Störungen des Geschäftsbetriebes der Schlachthäuser bestehenden Nach- und Nachtheile erwachsen mit dem Ablauf der nach §. 3 den Schlachthausbesitzern gewährten Frist. Ein Entschädigungsanspruch wegen dieser Aufhebung steht dem Verächter und Pächter gegen einander nicht zu. 8. 9-11. Bestimmungen über die Feststellung der zu gewährenden Entschädigung. 12. Die Bestimmungen des gegenwärtigen Gesetzes finden auch auf den Fall Anwendung, in welchem die Gemeinde das öffentliche, ausschließlich zu benutzende Schlachthaus nicht selbst errichtet, sondern die Errichtung desselben einem anderen Unternehmern überlässt. In diesem Falle verbleiben der Gemeinde die ihr in diesem Gesetze auferlegten Verpflichtungen. Das gegenwärtige Verhältnis zwischen der Gemeinde und dem Unternehmer ist durch einen Vertrag zu regeln, welcher der Bestätigung der Bezirks-Regierung unterliegt. 13. In Hannover tritt die Landesregierung an Stelle der Bezirks-Regierung. 14. Der nach §. 1 getroffenen Anordnung zumer über das öffentliche Schlachthaus anderer Vieh schlachtend oder eine der sonstigen im Gemeindebeschlusse näher bezeichneten Verrichtungen

vor nimmt, hat für jeden Uebertretungsfall eine Geldbuße von fünf bis zwanzig Thalern oder im Unvermögensfalle verhältnismäßige Gefängnisstrafe verurteilt.

Seit drei Wochen hört man von nichts als von Frieden sprechen. Das Publikum im Allgemeinen beruhigt sich auch dabei, sonderbarer Weise zeigt aber die Börse noch immer nicht, daß ihre Stimmung sich trotz der Friedensversicherungen aller offiziellen Blätter Europas gebessert hat. Und darin sind merkwürdiger Weise alle Börsen übereinstimmend, die Pariser denkt wie die Berliner und die Wiener wie die Londoner. Wenn man nach dem Grunde davon forscht, so wird einem mit dem Götischen Spruch geantwortet: „Man merkt die Absicht und wird verstimmt.“ Sie hat nämlich die Absicht gemerkt, daß man von allen Seiten daran denkt, sie mit neuen Anleihen in Anspruch zu nehmen und daß man die Friedensflöte bläst, um sie zu besserer Stimmung, d. h. zu besseren Courten zu bringen und so der neuen Anleihe zu einem besseren Markte zu verhelfen. Wenn man sich nun umsieht, so findet man diese Voraussicht leider vollkommen bestätigt. Daß wir in Preußen mit einer großen Anleihe kommen werden, ist unzweifelhaft, schon sind 40 Millionen bewilligt, freilich für sogenannte produktive Zwecke, für Eisenbahntauten u. s. w. Aber, sagt die Börse, wer kann es wissen, wir haben schon mehr Anleihen contrahirt, die nicht für die Zwecke verwendet sind, für die sie gemacht wurden, natürlich immer unter dem Orange der Umstände als solche, die wirklich für den bei ihrem Abschluß angegebenen Zweck verwendet sind. Bei den neuen Anleihen, welche die anderen Mächte projektieren, ist von produktiven Zwecken gar nicht die Rede. Oesterreich will sein Defizit decken und Hinterlandsgewehre anschaffen, Frankreich sein Defizit decken, aber daneben noch seine Arme vergrößern und die entsprechende Ausrüstung dazu schaffen, Rußland sein Defizit decken und seine Arme-Ausrüstung auf den neuen Fuß einrichten. Alle diese Mächte drängen sich auf die Börse, von Italien, dem Sultan, dem Papst und den kleinen Staaten gar nicht zu reden. Keiner kommt mehr mit seinen Mitteln aus, und deshalb verlangen Alle Geld von der Börse. Wenn man von den in der Luft schwebenden Anleihen nur die bedeutendsten summiert, so kommt eine Summe von mindestens 6-700 Millionen Thalern heraus, welche die europäischen Börsen bei den europäischen Kapitalisten in den nächsten Monaten anleihen sollen. Wohin diese Finanzwirtschaft führen soll bei dem weit verbreiteten Nothstand, dem weit verbreiteten Arbeitsmangel u. s. w., das mag heute noch Niemand zu sagen. Daß die Börse dabei verstimmt ist, ist wohl begreiflich.

Bekanntmachungen.

Die zur Konkursmasse des Kaufmanns Theodor Schreiber zu Wettin zugehörigen, unter Nr. 209 des Hypothekendbuches Stadt Wettin eingetragenen Grundstücke, als:

- A. Ein Haus, Hof und Zubehör an der Saale.
- B. Eine Scheune.
- C. 7 Scheffel Ausfaat Acker in der Löbnitz-Mark.
- D. 3 Scheffel Ausfaat Acker im Topfgrund.
- E. 4 Scheffel Ausfaat Acker, die halbe Hufe genannt.
- F. ist abgeschrieben.
- G. Ein Ackerstück ohnweit des Schiefgrabens zwischen Pönitz und Brosa, 4 Scheffel Ausfaat haltend.
- H. Ein Bauplatz von 50 □ Ruthen an der Straße von Wettin nach Mücheln belegen.
- I. Ein Ackerstück von 3 Morg. Flächeninhalt an der Hblau am Lannengarten.
- K. 4 Scheffel Ausfaat Acker an der Winkel'schen Breite neben Pitschke.
- L. 4 1/2 Scheffel Ausfaat Acker in der Gloschwizer Mark neben Demmer.
- M. 3 Scheffel und 5 Scheffel Ausfaat Acker auf Gloschwitz-Mark.
- N. Ein Ackerstück von 5 Scheffel Ausfaat über der langen Wiese.
- O. Ein dergleichen von 3 Scheffel Ausfaat beim Schachte „der Neuglück“ genannt.
- P. ist abgeschrieben.
- Q. Dergleichen.
- R. Ein Stück Acker von 4 Scheffel Ausfaat auf Lobismark.
- S. Ein Ackerstück von 3 Scheffel Ausfaat am Kalkofen.
- T. Ein Ackerstück von 2 Scheffel Ausfaat in Löbnitzmark neben Pfarracker.
- U. Ein Ackerstück auf Löbnitzmark von 4 Scheffel Ausfaat neben Hartmann und Schreiber's Kircheng.
- V. Ein Ackerstück von 6 Scheffel Ausfaat auf Löbnitzmark zwischen Lorenz und Schreiber.
- W. Ein Ackerstück in Löbnitzmark über Francken's Hause, 1 Scheffel Ausfaat haltend.
- X. Ein Ackerstück an der Liebede über dem Schiefgrab.

- Y. Ein Ackerstück am Schachtberge, circa 4 Scheffel Ausfaat, zwischen Grunenberg und Voigt.
- Z. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Scheffel Ausfaat zwischen Lorenz und Rumpold's Acker.
- AA. Ein Ackerstück am Schachtberge von 2 Scheffel Ausfaat an der Amtsbreite.
- BB. Ein Ackerstück am Steinbruche von 5 1/2 Morgen.
- CC. Ein Scheffel Ausfaat Acker über der langen Wiese in Wettiner Feldsflur.
- DD. 3 Scheffel Ausfaat daselbst.
- EE. Das Planstück Nr. 3 der Karte des langen Feldes von 3 Morgen 3 □ Ruthen.
- FF. Ein Ackerstück am Steinbruche von 7 Scheffel Ausfaat.
- GG. Ein Ackerstück, die Sandbreite, von 16 Scheffel Ausfaat neben Nebelung und Weber.
- HH. Ein Ackerstück, Apels Weinberg, von 10 Scheffel Ausfaat, neben Brückner und einer Amtsbreite.
- II. Eine Scheune in der Boengasse.
- KK. Ein Ackerstück in der Aue von 3 Scheffel Ausfaat neben dem Kristraine.
- LL. Von dem Plane Nr. 24 der Karte der Feldmark Neuz in den Rutschken eine Parzelle neben Herzog von 15 Morgen 59 □ Ruthen.
- MM. Ein Berg in der Lehmbreite, mit Pflaumen-, Kirsch- und anderen Obstbäumen bepflanzt,

soßen
den 26. März 1868
von Vormittags 10 Uhr ab
an Gerichtsstelle in Wettin verkauft werden.
Zu bemerken ist, daß bei der Separation des Stadtfeldes Wettin dem Hause zu A. eine Hütungs-Abfindung von 15 □ Ruthen zugelegt, an Stelle der Ackerstücke C. bis KK. und MM. die drei Pläne Sect. II. Nr. 391. der Karte von 53 Morgen 176 □ Ruthen, Sect. III. Nr. 453 d der Karte von 42 Morgen 39 □ Ruthen und Sectio III. Nr. 453. von 2 Morgen 106 □ Ruthen ausgewiesen sind; endlich daß auf dem letzteren Planstücke ein kleines Wohnhaus mit Zubehör erbaut ist.
Taxe und Hypothekenschein können täglich in unserer Registratur eingesehen werden.

Gerichtlich sind die Grundstücke zu A. u. B., einschließlich der Baustelle zu H. und der Hütungsabfindung auf 8783 *fl.* 5 *gr.*, schreibe: acht Tausend siebenhundert drei und achtzig Thaler fünf Silbergroschen; die Scheune zu II. auf 902 *fl.*, schreibe: neunhundert und zwei Thaler; das Planstück Sect. III. Nr. 453 d auf 6550 *fl.*, schreibe: sechs Tausend fünfshundert und funfzig Thaler; das Planstück Nr. 391. Sect. II. auf 9450 *fl.*, schreibe: neun Tausend vierhundert und funfzig Thaler; das Planstück Sect. III. Nr. 453. ohne das darauf erbaute Wohnhaus auf 250 *fl.*, schreibe: zweihundert und funfzig Thaler; das letztere aber auf 113 *fl.*, schreibe: einhundert und dreizehn Thaler; endlich das Planstück Nr. 24. der Karte von Neuz zu LL. auf 3000 *fl.*, schreibe: drei Tausend Thaler abgeschätzt.

Zu dem Termine werden hierdurch zugleich vorgeladen:

- a) die unbekanntenen Erben der Wittwe Schreiber, Amalie gebornen Roth zu Wettin;
- b) die unbekanntenen Erben des Pastors Georg August Busch zu Naundorf a/P.;
- c) die unbekanntenen Erben des Dr. med. Gottlob Lucas zu Wettin.

Auch haben sich die Gläubiger, welche wegen einer aus dem Hypothekendbuche nicht ersichtlichen Realforderung aus den Kaufgeldern Befriedigung suchen, mit ihrem Anspruch bei dem unterzeichneten Gericht zu melden.
Wettin, den 21. Aug. 1867.

Königl. Kreisgerichts-Commission.

Ein Mählengut mit besten Gebäuden und Feldgrundstücken ist zu verkaufen.

Die Mühle, mit stets ausreichender Wasserkraft, hat 6 1/2 Ellen Gefälle, 4 amerikanische Gänge, 1 Reinigungsmaschine, 1 Koh-, 1 Scheibemühle, 1 Fourniermaschine und 1 Graupengang. Bei niedrigstem Wasserstande sind täglich 3 Weispel gemahlen worden.

Näheres durch **C. Warltz** in Gera. Zwischenhändler bleiben unberücksichtigt.

Ein Wirtschaft's-Maisel, welche ihr Fach gründlich versteht, wird in einer städtischen Wirtschaft gesucht. — Gute Zeugnisse sind erforderlich. Gehalt 50 *fl.* Wo? ist zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Zig.

Wierzig Stück Aktien à 200 Thaler des „Berliner Aquariums“
sollen Theilung halber al pari mit nur 1% Provision verkauft werden. Es wird bemerkt, daß die Eröffnung dieses ausgezeichneten, unter Leitung des bekannten Zoologen **A. E. Brehm** stehenden Instituts, im besten Theile Berlins, Unter den Linden, schon im Juni a. e. erwartet wird und nach den Erfahrungen in andern Plätzen mindestens eine **Dividende von 30% abwerfen** muß. Die Aktien sind sonst nicht käuflich, weil sie sich nur in fester Hand befinden und sonach einen bedeutend höheren Werth haben. Man wendet sich an das Bankhaus des **Herrn L. Eichhorn in Berlin, Leipzigerstraße Nr. 8.**

Sämmtliche Colonial-Waaren, Cigarren u. Spirituosen etc.
gebe bei Abnahme von 5 \mathcal{L} resp. 1 \mathcal{R} stets zu Engros-Preisen ab.
Julius Herbst, Rannische Straße.

Buch- und Kunsthandlungs-Reisende

werden gegen **hohe Provision** gesucht zum Vertrieb eines **ungemein ab-satzfähigen reich illustrierten Prachtwerkes.** Es wollen sich jedoch nur ganz gewandte Reisende, die mit dem feineren Publikum zu verkehren wissen und sich durch gute Zeugnisse zu legitimiren im Stande sind, melden und ihre Offerte unter der Chiffre **A. Z. Nr. 1** gef. franco an die Herren **Haasenstein & Vogler** in Frankfurt a/M. einsenden.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke,

empfehle, außer seinem gut assortirten Lager von **Posamentierwaaren, seidenen Bändern und Verbefäßen, alle Sorten Gardinestoffe, glatte und gemusterte Mulls und Tülls, Futterfächer, weiße Schirtings, gute Herrenhuter Seiden und Weißstickereien.**

Ferner für Herren: **Umlege- und Steh-Kragen** nach den neuesten Mustern à Dbd. 1 \mathcal{H} ; **Chemisettes** feinfaltig mit Kragen das $\frac{1}{2}$ Dbd. 1 \mathcal{H} ; do. für Knaben 25 \mathcal{G} ; **Oberhemden** mit 30—40 schmalen Falten und sauberer Handarbeit das $\frac{1}{2}$ Dbd. 6 \mathcal{H} ; do. mit feinem Einsatz und Manchetten das $\frac{1}{2}$ Dbd. 8 \mathcal{H} ; **Stulpen** von $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} an; **weiße Taschentücher** sehr billig; **Schlipse und Hosenträger** u.

Auch bin ich **Waren**, den Rest meiner wollenen Waaren, bestehend in: **See-lenwärmer, Kragen, Fanchons, Shawls, Strümpfe, Unterhemden und Hosens** für Herren und Damen, wollenen Oberhemden und Chemisettes für Herren u. c., auszuverkaufen und verkaufe dieselben zu enorm billigen Preisen.

M. Braun, Markt u. Leipzigerstr.-Ecke.

Elegante Maskenanzüge für Herren u. Damen,
wie seine **Dominos** empfiehlt
Galle. **Louis Haedicke, Schulberg Nr. 2.**

Alle Reparaturen.

Allejährige Seidenhüte werden bei mir nach der neuesten englischen und französischen Façon umgearbeitet und auf Verlangen binnen 24 Stunden wie neu zurückgeliefert. Filzhüte werden gewaschen, gefärbt und modernisirt.

L. Wedding, Leipzigerstraße Nr. 5 und 15.

Eine **Apothek** soll für 13,500 \mathcal{M} sehr preiswerth verkauft werden.

F. Schiller in Erfurt.

Eine sehr nahrhafte **Stadtmühle** soll für 14,000 \mathcal{M} verkauft werden.

F. Schiller in Erfurt.

Eines der schönsten Güter im Großherzogthum **Weimar**, 300 Mgn., soll für 36,000 \mathcal{M} verkauft werden.

F. Schiller in Erfurt.

Dietrich, Bandagist, Leipzigerstraße Nr. 24, empfiehlt sein Lager zweimässiiger **Bandagen.**

Hierdurch empfehle ich meine masserdichten Herrens Halbstiefeln mit engl. Boden (3fachen Sohlen) in $\frac{3}{4}$ Thaler, so wie größte Auswahl dergleichen Knabenstiefeln, Herrenstiefeln mit rindlederem genarbtm Besatz und engl. Boden, Ungarstiefeln für Herren, Ungarstiefeln für Damen, Mädchen und Kinder, mit Rindleders Lackbesatz, französische Gummistiefeln à Paar 20 \mathcal{G} ., selbstgefertigte Schrootenschuhe mit und ohne Ledersohlen.

A. Pabst,
große Klausstraße Nr. 13.

Ammendorf.

Sonntag Gesellschaftstag u. Omnibusfabrik.

Für die Nothleidenden in Ost-Preußen.

Sonntag den 26. Januar Abends 7 $\frac{1}{2}$ Uhr

in Müllers Belle vue

Grosses Vocal- und Instrumental-Concert,

gegeben von der **Hallschen Volksliedertafel**

unter Mitwirkung der **Capelle des Fü. - Regiments Nr. 86.**

Programm.

- | | |
|---|--|
| <p>I. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Steiger-Marsch v. Faust. 2) Von der Wiege bis zum Grabe. Lieder-Cyclus mit verbindender Declamation. Dichtung v. Heinrich Stein; für vierstimmigen Männerchor und Soli mit Piano fortebegleitung comp. v. W. E. Neßler. | <p>II. Theil:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1) Schleßische Lieder v. Bilse. 2) Daintett v. Jul. Dito. 3) Krauentugend v. L. Thieme. 4) Du lichter Stern u., Lied v. Gumbert. 5) Träume ein a. b. Kinderscenen v. Schumann. 6) Ewig Dein! v. L. Beate. 7) Hymne v. E. H. u. C. |
|---|--|

Billets zu diesem Concert à P. 4 \mathcal{L} , sowie Familienbillets à P. 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} für sich zu haben in den Handlungen der Herren **C. F. Ritter** (gr. Ulrichstr.), **W. Berger** (Leipzigerstr.), **A. Pabst** (gr. Klausstr.) und **F. Ublig** (Schmeistraße). An Eingang des Saales à Person 5 \mathcal{L} , ohne der Wohlthätigkeit Schranken zu setzen. — Im Interesse unserer nothleidenden Brüder und Schwestern bitten wir um recht zahlreichem Besuch.

Der Vorstand.

Gebauer-Schweitschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Jeder Zahnschmerz

ohne Unterschied wird durch mein in allen deutschen Staaten rühmlichst bekanntes **Zahn-Mundwasser** binnen einer Minute sicher und schmerzlos vertrieben, was unzählige Dankungen der höchsten Personen bezeugen.

C. Hüfstadt in Berlin, Dranienstr. 57.
Zu haben in Flasken à 5 u. 10 \mathcal{G} . in den Niederlagen bei den Herren:

A. Hentze in Halle a/S.,
Schmerstraße 36.
Wilh. Eckhorn & Co. in Cönnern,
Theodor Merckell in Eisleben.

Stadttheater in Halle.

Sonntag den 26. Januar: Preciosa, Schauspiel mit Chören in 4 Akten von Kind, Musik von Carl Maria von Weber.

Montag den 27. Januar mit aufgehobenem Abonnement zum Besten der Nothleidenden in Preußen: **Der Störenfried,** Lustspiel in 4 Akten von R. Benedix. Da der ganze Ertrag der Vorstellung ohne Abzug der Tageskosten dem Unterstützung-Verein zu fällt, so sind sämtliche freien Entrées und die Gültigkeit der Passe-Partouts aufgehoben. Ueber Einnahme, Ablieferung und etwaige Ueberzahlungen, welche dankbar entgegen genommen werden — wird öffentlich Mitteilung glegt. Der Verkauf der Billets findet von heute an statt. Inhaber von Parton und Freilillets bleiben bis Sonntag Mittag um 12 Uhr die Plätze reservirt.

Mosbach.

Gasthof zur frohen Botschaft über Belle Alliance.

Sonntag den 26. Januar musikalische Abendunterhaltung, verbunden mit Gesang und komischen Vorträgen von der Familie **Bornschein** aus Schaffstadt, wozu ergebenst einladet
Franz Ködel.
Entrée 2 $\frac{1}{2}$ \mathcal{L} . Anfang Abends 7 Uhr.

Hollsdorf.

Sonntag den 26. d. Mts. Liebt zum Tanz vergnügen ein **Dercher.**

Sämmtliche Herren Kaufleute, welche nicht das Recht haben, Branntwein en detail zu verkaufen, zu Können, werden hiermit zu einer Besprechung auf

Dienstag den 28. d. Mts. Vorm. 10 Uhr
in die „Stadt Zürich“ zu Halle eingeladen.

Verloren wurde zwischen Lauchleben u. Schlettau aus dem Postwagen in der Nacht vom 22. bis zum 23. d. M. eine Hutschachtel mit Hut. Dieselbe bitte Leipzigerstr. 64 gegen eine anständige Belohnung zurückzugeben.

Familien-Nachrichten.

Todes-Anzeige.

Heute früh 3 $\frac{1}{4}$ Uhr entschlief sanft und ruhig im freundigen Glauben an seinen Erlöser **Dr. Christian Wilhelm Haun, Direct.**emor., im Alter von 74 Jahren 9 Monaten 15 Tagen.

Dies sind vielen Schülern, Freunden und auswärtigen Verwandten zur Nachricht.

Mühlhausen in Thüringen,
den 22. Januar 1868.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerlöschlichem Rathschluß starb in der Nacht vom 20. zum 21. Januar unsere theure unvergessliche Gattin, Mutter, Tochter und Schwester: **Pauline Kuntz geb. Winterler,** nach längerem Leiden ruhig und Gott ergeben im 32. Lebensjahre, wofürs wir theilnehmenden Freunden und Bekannten tief betrübt anzeigen.

Rutergut Schöna, den 23. Januar 1868.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Telegraphische Depeschen.

Samburg, d. 23. Januar. Mit Preußen ist ein Vertrag über die Eibcorrection vereinbart worden, und wurde der Bürgerchaft in der gestrigen Versammlung die entsprechende Mittheilung des Senats mit der Aufforderung gemacht, daß dieselbe dazu ihre Zustimmung ertheilen möge. — Seit 15 Stunden sehr starker Schneefall.

Wien, d. 23. Januar. Die heutige amtliche „Wiener Zeitung“ veröffentlicht eine Kaiserliche Entschliessung vom 19. d., welche die Beerdigung der Staatsbeamten auf die Staatsgründungsfeier bei neuen Ernennungen oder Beförderungen und die nachträgliche gleiche Beerdigung der bereits verstorbenen Beamten bestimmt. In der Entschliessung wird ferner angeordnet, daß die bisherige Klausel in der Eidesformel über die Nichtbetheiligung bei geheimen Gesellschaften nunmehr weggelassen solle, wogegen eine Klausel, daß der den Eid Ablegende einer ausländischen Gesellschaft weder angehöre, noch angehören werde, aufzunehmen sei.

Wien, d. 23. Januar. Die Delegation des Reichsraths wählte heute einen aus 21 Mitgliedern bestehenden Budgetausschuß, welchem die demnachst zu gewärtigende Vorlage über einen außerordentlichen Militärcredit zugewiesen werden wird.

Paris, d. 22. Januar. „La France“ bringt Auseinandersetzungen über die Zweckmäßigkeit der Armeegesetz-Vorlage, welche im Druck den Mitgliedern des Senats zugestimmt worden ist. Es heißt, daß die Artikel seiner Ausfertigung nach im vollsten Sinne den Werth einer offiziellen Mittheilung habe. Daraus wird der weitere Schluß gezogen, daß den großen beratenden Körpern vorgelegte Gesetz sei nicht der Zweck der Regierung vor einem nächst bevorstehenden Kriege entsprungen, Anlaß dazu hätten vielmehr die während der Feldzüge in der Krimm und in Italien gemachten Erfahrungen gegeben, welche gezeigt hätten, daß unsere Streitkräfte nicht der Höhe entsprächen, welche man von einem so großen Lande wie Frankreich erwarten dürfe. Die jüngsten Vorgänge in Deutschland hätten diese Ansicht nur noch mehr bestätigt, aber weniger die Ursache als die Gelegenheit zur Einbringung der Gesetzesvorlage geboten. Ohne den Deutschen Krieg von 1866, ohne seine eclatanten Resultate würde es freilich zweifelhaft geblieben sein, ob die öffentliche Meinung sich mit diesem Gesetze befassen könnte, dessen Nothwendigkeit und Wichtigkeit diejenigen allein vollständig zu würdigen vermöchten, welche für die Sicherheit und Ehre des Landes verantwortlich seien.

Paris, d. 23. Januar. Die Commission des Senats über das Militär-Reorganisations-Gesetz hat ihren Bericht erstattet, in demselben die Annahme des Gesetzes beschlossen und ihre Resolutionen durch sehr friedliche Auseinandersetzungen begründet. — Die „Patrie“ weist auf die fast täglich sich mehr befestigenden feindlichen Tendenzen hin, welche in den umwohnenden Reichen Deutschlands, Frankreichs und Englands herrschen, und hebt hervor, daß nur die russische Regierung dieser allgemeinen Uebereinstimmung fern bleibe. Dieses überall kumgegebene Bedürfnis nach Frieden, fügt die „Patrie“ hinzu, bezeichnet den Triumph der Idee, aus welcher der Vorschlag des Kaisers zur Veranstaltung eines allgemeinen europäischen Congresses hervorging. — Der Kaiser hat sich heute Morgen zur Jagd nach Compiegne begeben. Unter den Eingeladenen befinden sich Fürst Metternich und Marschall Niel.

Madrid, d. 22. Januar. Die Deputirtenkammer hat die Vorlage über die Armee-Bewaffnung mit Einstimmigkeit angenommen. Narvaez äußerte, das Gesetz werde zur Verteidigung und Aufrechterhaltung der Ehre des Landes und seiner Institutionen dienen.

St. Petersburg, d. 23. Januar. Die „Borsenzeitung“ enthält einen Artikel über die europäischen Militär-Verhältnisse. In Betreff des französischen Armeegesetzes spricht das Blatt seine Ansicht dahin aus, daß, falls irgend welche politische Conjunctionen Frankreich einen Krieg mit dem Auslande rathlich machen sollten, dem Kaiser Napoleon durch eben jenes Gesetz eine ungeheure Macht zu Gebote gestellt würde. Wiewohl es den Anschein habe, als ob eine freundschaftliche Annäherung zwischen Preußen und Frankreich beiderseits angestrebt werde, so lasse sich doch voraussehen, daß der Kaiser schon in wenigen Monaten versuchen dürfte, einen „hohen Ton“ anzunehmen.

Belgrad, d. 23. Januar. Das offizielle Blatt „Bibodan“ behauptet, daß Frankreich, Oesterreich und England neuerdings der serbischen Regierung diplomatische Vorstellungen über deren militärische Rüstungen gemacht haben. Die Konsula der genannten Mächte sollen befriedigende Aufklärungen erhalten haben. Dasselbe Blatt rechtfertigt die militärischen Vorkehrungen Serbiens durch den Hinweis auf die Nothwendigkeit, mit der Umgestaltung der militärischen Einrichtungen in ganz Europa gleichen Schritt zu halten.

London, d. 23. Januar. Auf einem in Bristol zu Ehren des Ministeriums stattgefundenen Bankett hielt der Kriegsminister Sir John Pakington eine Rede, in welcher er erklärte, daß die Regierung es für unerlässlich erachte, bei einschüßvoller Defononie unaufgeleht derartige Maßregeln für die Wehrhaftigkeit der Nation zu treffen, daß sie mit den militärischen Fortschritten anderer Nationen gleichen Schritt halten könne. — Die Maßregeln gegen die Einschleppung der Viehscheuche sind vom 1. Februar ab auch auf die aus Antwerpen und anderen belgischen Häfen kommenden Schaafe, Lämmer und Ziegen anzuwenden. — Der berühmte englische Schauspieler Charles Keane ist gestorben. — Eine über Alexandrien eingeflossene telegraphische Meldung vom 21. d. besagt: Die Gelongenen sind nicht aus Magdala entfernt worden. König Theodor ist angeblich in einer Schlucht eingeschlossen und unfähig weiter vorzurücken.

Deutschland.

Weimar, d. 21. Jan. In der heutigen Sitzung des Landtags wurden vom Landtagsvorstande folgende Eingänge verlesen: 1) Entwurf eines Preßgesetzes; 2) Nachtrag zum Gesetze über das Volksschulwesen; 3) Nachtrag zum Gesetze über die Neugestaltung der Staatsbehörden; 4) Ministerialdekret, betreffend die Erziehung und Bildung taubstummer und blinder Kinder; 5) Beantwortung der Intercessionalschrift des Landtags vom 3. April 1865; 6) Nachtrag zum Strafgesetzbuch und zur Novelle dazu; 7) Ministerialdekret, betreffend die Erziehung von Fortbildungsschulen, und 8) Antrag des Abg. Koch und Genossen, die Einführung von Friedensgerichten betreffend.

Oesterreichische Monarchie.

Ueber das Oesterreichische Reichsbudget liegen heute speziellere Ausweise in wiener Blättern vor. Es bestätigt sich dadurch, daß die vom Kriegsministerium anfänglich auf 80 Millionen fl. in runder Summe angelegte Forderung für Heer und Marine in Folge einer auf ausdrücklichen Befehl des Kaisers vorgenommenen nochmaligen Berathung dieses Budgets, unter Zuziehung der betheiligten Minister beider Reichshälften, eine Reduktion auf 76,793,000 fl. erfahren hat. In dem begleitenden Exposé des Reichsministeriums an die Delegationen ist angebetet, daß eine weitere Herabminderung des Armeeaufwandes schlechterdings unthunlich sei, da dieselbe „eine solche Reduktion des Truppenstandes nach sich ziehen müßte, daß dadurch der Bestand der einzelnen taktischen Körper erschütteret und die Vertheidigungsfähigkeit der Monarchie auf eine bedenkliche Weise geschwächt würde.“

Prag, d. 22. Januar. Die Unruhen vom Sonntag (f. gestrige Nummer unserer Ztg.) haben sich gestern in erhöhtem Grade wiederholt. Schon vor 7 Uhr hatten sich vor dem Deutschen Casino, wo das Bankett zu Ehren des neuen Justizministers (früheren Prager Professors) Herbst stattfinden sollte, gewaltige Menschenmassen angesammelt. Nach 7 Uhr wuchs die Menge in beunruhigender Weise und drängte sich drat gegen das Casino, daß die schon vor Ansammlung der Leute die Strafe durchziehenden starken Polizei- und Gendarmen-Patrouillen nicht mehr im Stande waren, die Passage frei zu machen. Die Menge wich nicht, begann im Gegentheil zu pfeifen, zu schreien, rief ununterbrochen: „Pereat Deus! Pereat Herbs!“ und sang in taufendstimmigem Chor die bekannten Czechischen Agitationslieder. Da gütliches Zureden des Bürgermeisters, so wie des inzwischen herbeigekommenen Czechen-Führers Rieger nichts half, und die Bewegung der Massen äußerst gefährdend wurde, wurde gegen 8 Uhr Militär requirirt, welches schon Nachmittag in den Kasernen conignirt worden war. In Marschaurüstung mit Fahne und klingendem Spiel rückte außer einer starken Abtheilung Husaren die Infanterie-Division Koller von mehreren Seiten gegen die vollgebrängten Straßen vor, nachdem sie vorher vor den Augen der Menge die Bajonette aufgespiant und scharf geladen hatte. Die Batterien der Division wurden vor dem General-Commando und auf der Marienschanze aufgezogen, gleichzeitig wurden sämtliche Stadttore geschlossen und militärisch besetzt, weil man Zugang von außerhalb befürchtete. Im Lauffschritt drang das Militär auf die nach Kaufenden zählende Masse ein und trieb sie in die Nebenstraßen, deren Zugänge militärisch abgesperrt wurden. Die auseinander getriebene Menge, welche die Truppen mit Geschrei und dem Zurufe: „die Preußen! die Preußen!“ empfing, durchlärte in einzelnen Schwärmen alle Hauptstraßen der Stadt, zertrümmerte Fenster in verschiedenen Häusern, namentlich im Deutschen Theater, wo mehrere Besucher mit dem Rufe: „die Czechen wollen das Theater stürmen!“ hinausstürzten. Vor der Bürgeressource wurden Scharaufe angestimmt. Gegen Mitternacht erst gelang es dem Militär, die Ruhe in der Stadt, deren Straßen selbst in den entlegensten Theilen vom Militär besetzt waren, wieder herzustellen, worauf die Truppen bis auf ein Bataillon in die Kasernen einrückten. Daß vielfache Verhaftungen vorgenommen wurden, versteht sich von selbst; nach Czechischen Berichten sollen auch eiliche Verwundungen vorgekommen sein. Heute ist Alles wieder ruhig. Bemerkenswerth aber ist, daß die Unruhen, auch die von gestern, von den Czechischen Blättern aus dem Munde des Volkes gegen das gegenwärtige System erklärt und als eine Demonstration des ganzen Czechischen Volkes hingestellt werden.

Bermischtes.

— In Mittheilungen der „Times“ aus Konstantinopel wird über die Erfolge der von europäischen Commission zur Regulirung der Donau-Mündung ausgeführten Arbeiten berichtet. Während die Tiefe des Wassers an der Sulina-Mündung im letzten Jahre vor Ausführung dieser Arbeiten nur 9 bis 11 Fuß betrug, ist sie jetzt auf 16½ bis 17½ Fuß gebracht. In Folge dessen war der dortige Schiffverkehr, der in den 6 Jahren vor den erzielten Stromverbesserungen, 1853—59, auf durchschnittlich 326,500 Tonnen im Jahre sich belief, in den 6 folgenden Jahren, trotz der Concurrenz der russischen Schemanoba-Eisenbahn, auf 497,700 Tonnen im jährlichen Durchschnitt gestiegen. Dagegen hatte die Zahl der Schiffbrüche an den Donau-Mündungen, die in den Jahren 1855—60 im Durchschnitt auf 39 unter je tausend Schiffen sich belief, in den Jahren 1861—65 nur 11 unter tausend Schiffen betragen, also um mehr als zwei Drittel abgenommen. Endlich können jetzt die Schiffe ihre Ladung im Hafen von Sulina selbst aufnehmen, während sie sonst auf der äußeren Rhede liegen bleiben und sich die Fracht durch Schlepper zuführen lassen mußten, was natürlich viel Zeitaufwand und Kosten verursachte. So wird gegenwärtig schon ein Viertel des ganzen auf der Donau ausgeführten Getreides im Hafen

von Sulina verschifft. Alle diese Umstände haben denn auch eine Verzögerung der Fracht von Galaz oder Ibraila bis England um 3 Eilending auf den Quarter oder um 1 Pf. St. auf die Tonne zur Folge gehabt. Nach diesen für den Verkehr in den Donaumündungen so günstigen Resultaten ist es nun auch sehr wünschenswert, daß das Hinderniß fortfalle, welches der Schifffahrt am Bosphorus noch im Wege steht, indem bis jetzt nur die Vloydampfer den Vorzug genießen, dieses Gewässer auch des Nachts passieren zu dürfen, wogegen allen anderen Handelschiffen die nächtliche Durchfahrt verweigert ist. Da dies Verbot große Nachteile für den Schiffsverkehr mit sich bringt, theils durch den Aufenthalt, den derselbe dadurch erleidet und der sich oft sehr verlängert, wenn ein augenblicklich günstiger Wind nicht benützt werden kann, theils durch den Mangel an nahen Zufluchtsorten für den Fall eintretender Stürme, so darf man wohl erwarten, daß die Vorstellungen, welche deshalb von Seiten der europäischen Gesandtschaften in Konstantinopel gemacht worden sind, Berücksichtigung finden werden.

— London. Die Vorliebe für den Genuß von Pferdefleisch nimmt jetzt hier tagtäglich größere Dimensionen an. Nachdem vor einiger Zeit ein Pferdefleisch-Diner stattgefunden, an dem 22 Personen theilgenommen, wird für den 6. Februar ein großes Pferdefleisch-Banket im Langham-Hôtel für 150 Personen vorbereitet. Zu diesem Besuche wird eine Anzahl Pferde angekauft und gemästet werden. Auch hat man aus Paris einen genügenden Vorrath von Pferdefleisch — ein Artikel, der in England nicht zu haben ist — und andere Angrebungen für Pferdefleischgerichte vertrieben. Ein Comité, aus Naturforschern und wissenschaftlich gebildeten Gastronomen bestehend, ist in Bildung begriffen, um die Einführung des Pferdefleisches als ein allgemeines Nahrungsmittel zu bewerkstelligen.

Litterarisches.

Die Januarnummer 1868 von Westermann's „Illustrirten Deutschen Monatsheften“ schließt sich vollkommen würdig der großen Zahl ihrer Vorgängerinnen an, und man darf dabei die Hoffnung hegen, daß das geliebte Unternehmernach wie vor mit gleicher Haltung in der ersten Reihe unserer Journallitteratur weiterzukommen wird. Eine sehr geschriebene Novelle, „Kumpelschiffchen“ von Otto Riquette, eröffnet den Reigen des Inhaltes, und Frau Elise Polko mit einer gemüthvollen Geschichte, „Das Schloß an der Weiser“, giebt einen weiteren moellistischen Beitrag. Wissenschaftliche Arbeiten von Schlagintweit: Ueber Centralasien, Jacob Niggelath: Ueber Verrucen; August Vogel, Gaudin u. A. bieten Belehrung und Unterhaltung. Besonders anregend geschrieben ist: „Eine Befestigung des Montblanc am 10. September 1864“ von E. Bernhardt mit sehr schönen Abbildungen. Reich illustriert ist auch der Artikel von Weininger: „Ueber mittelalterliche Bewaffnung“.

37ter Jahresbericht der Huselandschen Stiftung zur Unterstützung nothleidender Aerzte.

A. Rechnungs-Auszug aus der Stiftung nothleidender Aerzte. Der ultimo 1866 verbliebene Bestand betrug in Summa 79,689 Ethr. 28 Sgr. 5 Pf. Hierzu an Beiträgen pro 1867 2347 Ethr., an Legaten und Geschenken 100 Ethr., an Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren 3691 Ethr. 15 Sgr. Summa der Einnahme 85,828 Ethr. 13 Sgr. 5 Pf. Die Ausgabe betrug: an gezahlten Pensionen und Unterstützungen 2740 Ethr., an Verwaltungskosten 550 Ethr. 11 Sgr. 6 Pf., an Zuschuß zur Wittwen-Unterstützungskasse 2000 Ethr., an Aufgeld beim Ankauf von Staatspapieren 5 Ethr. 15 Sgr. Summa der Ausgabe 5295 Ethr. 26 Sgr. 6 Pf. Es verbleibt mithin Bestand ultimo 1867 80,532 Ethr. 16 Sgr. 11 Pf. und zwar: in Hypotheken 34,000 Ethr., in Staatspapieren 45,200 Ethr., in baar 1272 Ethr. 16 Sgr. 11 Pf. Summa 80,532 Ethr. 16 Sgr. 11 Pf.

Die Zahl der betragenden Mitglieder hat sich gegen voriges Jahr um 227 und die Summe der Beiträge um 347 Ethr. 25 Sgr. vermehrt. Unter letzteren befinden sich die im vorjährigen Abschluß im Betrage von 120 Ethr. Die Summe der gewöhnlichen Unterstützungen übersteigt die vorjährige nur um ein Geringes; dagegen haben der Wittwen-Kasse 500 Ethr. mehr überwiesen werden können. Das Legat von 200 Ethr. oder 100 Ethr. für jede Klasse ist der Ankauf von dem in Erfurt verkauften Geheimen Medicinal-Rath Dr. Fischer zugesprochen. Kapitalzinsen sind nur 1000 Ethr. Die Steigerung der Verwaltungskosten ist durch den Druck der Statuten und Briefe veranlaßt.

B. Rechnungs-Auszug aus der Wittwen-Unterstützungskasse. Der ultimo 1866 verbliebene Bestand betrug in Summa 27,484 Sgr. 3 Sgr. 6 Pf. Hierzu an Beiträgen 1569 Ethr. 5 Sgr., an Legaten und Geschenken 100 Ethr., an Zinsen von Hypotheken und Staatspapieren 1184 Ethr., an Zuschuß aus der ärztlichen Kasse 2000 Ethr., an Agio/Gewinn beim Ankauf von Staatspapieren 1 Ethr. 9 Sgr. Summa der Einnahme 32,318 Ethr. 17 Sgr. 6 Pf. Die Ausgabe betrug: an gezahlten Pensionen und Unterstützungen 4002 Ethr. 15 Sgr., an Verwaltungskosten 11 Ethr. 10 Sgr. 6 Pf. Summa der Ausgabe 4013 Ethr. 25 Sgr. 6 Pf. Es verbleibt mithin Bestand ult. 1867 28,304 Ethr. 22 Sgr.

Mit Einschluß der nachträglich eingegangenen Beiträge pro 1865 aus dem Reglements-Vezel Stettin von 62 Ethr. betragen die diesjährigen Beiträge 207 Ethr. 25 Sgr. mehr als im vorigen Jahr; auch sind an Unterstützungen 282 Ethr. 15 Sgr. mehr gezahlt worden, zu welchem Zwecke der erhebliche Zuschuß aus der ärztlichen Kasse erforderlich war. Kapitalzinsen sind nur 500 Ethr.

Berlin, den 18. Januar 1868.
Das Directorium der Huselandschen Stiftungen.
v. Horn. Houffelle. Müller. Wilms. Krieger.

Gesetzsammlung.

Das am 22. Januar ausgegebene 3. Stück der Gesetz-Sammlung enthält unter Nr. 6961, die Uebereinkunft zwischen Preußen und den Niederlanden, betreffend die Herstellung einer Eisenbahn von Venlo nach Dinard. Vom 28. November 1867; unter
Nr. 6962, das Statut der Genossenschaft für die Melioration des Samica's Thal's bei Steinheim, Kreis Posen. Vom 14. December 1867; unter
Nr. 6963, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung von Abänderungen des Statuts des Herforder Vereins für Leinen aus reinem Handgarn. Vom 7. Januar 1868; unter
Nr. 6964, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des Nachtrages zu dem Statut der Corporation der Kaufmannschaft zu Königsberg vom 25. April 1823. Vom 11. Januar 1868; und unter
Nr. 6965, die Bekanntmachung, betreffend die Allerhöchste Genehmigung des revidirten Statuts des Rückversicherungsvereins der Niederdeutschen Güter-Assurancengesellschaft zu Wesel. Vom 13. Januar 1868.

Meteorologische Beobachtungen.

23. Januar.	Vorgens 6 Uhr.	Nachm. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Lufdruck . .	324,71 Par. L.	326,60 Par. L.	329,32 Par. L.	326,88 Par. L.
Dunstdruck .	2,18 Par. L.	1,64 Par. L.	1,63 Par. L.	1,78 Par. L.
Rel. Feuchtigk.	90 pCt.	66 pCt.	95 pCt.	84 pCt.
Luftröhre . .	2,2 S. Rm.	1,8 S. Rm.	— 1,7 S. Rm.	0,8 S. Rm.

Aus den telegraphischen Witterungsberichten.

Beobachtungszeit.		Barometer.	Temperatur.	Wind.	Allgem. Himmelsanstrich.
Stunde	Ort	Par. Lin.	Reaum.		
7 Morgs.	Königsberg	331,7	- 2,8	0 schwach	
6	Berlin	326,7	1,8	80, mäßig.	ganz bed. / gef. Ad. / bed. / gef. / Nachts. Nig.
	Torgau	324,3	2,4	SSW, stark.	
8	Hararanda (in Schweden)	338,2	-25,3	N., mäßig.	heiter.

Berlin. Unserm Mitbürger, dem Kgl. Commissionär und Hoflieferanten Herrn Johann Hoff, wurde die Ehre zu Theil, von Sr. Excellenz dem Herrn Finanzminister Freiherrn v. D. Heyd nachstehende seltene Anerkennung wegen seiner vorzüglichen Malzpräparate zu erhalten: „Ihre Prima-Sorte Malz-Brünerie ist ein Product so vorzüglicher Qualität, wie ich bisher noch nicht gehabt habe; meine Tochter ist ganz entzückt davon. So lassen denn alle Ihre Malzpräparate nichts zu wünschen übrig. Ich bitte um erneuerte Zufendung!“ Ein solches Lob von solcher maßgebenden Stelle erhebt unsere deutschen Landesprodukte um so mehr als es bekannt ist, daß die Johann Hoff'schen Fabrikate (Malzextrakt, Malz-Sundbrétschokolade, Bruntmalzbonbons u. c.) in Masse nach allen Welttheilen exportirt werden.

Heidelberg am Niederrhein, d. 15. Januar. Der Königlich Preussische Hoflieferant Herr H. Underberg-Albrecht, der Erfinder und alleinige Director des Boonkamp von Maag-Bitter ist, nach heute eingegangener Nachricht, nunmehr auch als Hoflieferant Seiner Majestät des Königs von Portugal und des Königlich Hofes ernannt.

Marktberichte.

Magdeburg, d. 23. Januar. Weizen —. Roggen —. Gerste —. Hafer —. Kartoffelspiritus, 8000 % Galles, loco ohne Fass 19 1/2 %.
Koblenz, d. 23. Januar. Weizen 3 1/2 % 15 1/2 % bis 4 % —. Roggen 3 1/2 % bis 3 1/2 % 11 1/2 % Gerste 2 1/2 % bis 2 1/2 % 10 1/2 % Hafer 1 1/2 % bis 1 1/2 % 10 1/2 % Rüböl pr. Ctr. 13 1/2 % Leinöl pr. Ctr. 14 1/2 %
Berlin, d. 23. Januar. Weizen loco 89—107 # pr. 2100 Pfd. nach Omd. lita, pr. Jan. 91 # Br., April/Mai 92 1/2—94 # bez., Mai/Juni 94 1/2 # bez. — Roggen loco 78—77 1/2 # pr. 2000 Pfd. ab Bahn bez., pr. Jan. 77 1/2—78 # bez., April/Mai 78 1/2—79 1/2 # bez., Mai/Juni 78 1/2—79 1/2 # bez., Juni/Juli —. Gerste, große und kleine, 49—50 # pr. 1750 Pfd. — Hafer loco 84—86 #, bhm. 34 1/2—35 # ab Bahn bez., pr. Jan. a. Jan./Febr. 35 1/2 # Br., April/Mai 35 1/2—35 # bez., Mai/Juni 36 1/2—37 # bez. — Erbsen, Rothweizen 63—80 #, Futtermaße 63—69 #. — Rüböl loco 10 1/2 % Br., pr. Jan. a. Jan./Febr. 10 1/2 % Br., April/Mai 10 1/2—10 1/2 % bez., Mai/Juni 10 1/2 % Br., Juni/Juli 12 1/2 % — Spiritus loco ohne Fass 19 1/2 % — 1/2 # bez., pr. Jan. a. Jan./Febr. 20 1/2—21 1/2 # bez., April/Mai 20 1/2—21 1/2 # bez., u. c. 1/2 # bez., u. c. 1/2 # bez., Mai/Juni 20 1/2—21 1/2 # bez., Juni/Juli 21 1/2—22 1/2 # bez. — Weizen loco höher gehalten, Termine eher etwas fester. Anfang Termine begehrt heute wieder guter Nachfrage, besonders wurde für Jahreslieferung durch umfangreiche Käufe neuerdings um ca. 1 % pr. Wpl. gesteigert. Schluss animirt. Nahe Lieferungen erüben im Werthe keine Aenderung, da geführte 15,000 Etr. schlichte Aufnahme fanden. Hafer loco und Termine u. fester Haltung, gefand. 600 Etr. Rübölpreise haben keine wesentliche Aenderung erfahren, da der Handel hierin nur höchst unbedeutend war. Spiritus fest und höher erüben, wurde alsdann zu billigeren Preisen wieder umgefest, gall. 20/00 Cour.

Dresden, d. 23. Januar. Spiritus pr. 8000 pCt. Eralles 19 1/2 % Br., 18 1/2 % Weizen, weißer 109—122 # gelber 107—119 # Roggen 90 # —. Gerste 68—68 # Hafer 40—43 #
Stettin, d. 23. Januar. Weizen 90—103 1/2, Fräbji. 101—104 # bez. Roggen 76—78, Jan. 78, Fräbji. 78 1/2—78 bez. Rüböl 10 1/2, Jan. 10 #, April/Mai 10 1/2, bez. Spiritus 20 1/2, bez. Jan. 19 1/2, Br., Fräbji. 20 1/2, bez. Jan. 19 1/2
Hamburg, d. 23. Januar. Weizen und Roggen loco sehr fest, auf Termine anfangs höher. Roggen ab auswärts höher gehalten. Weizen pr. Jan. 5400 Pfd. Netto 17 Bancothaler Br., 176 S., pr. Jan./Febr. 177 Br., 176 S., pr. Febr. 178 Br. u. S. Roggen pr. Jan. 5000 Pfd. Brutto 149 Br., 139 S., pr. Jan./Febr. 140 Br., 139 S., pr. Febr. 138 Br. u. S. Rüböl fest loco 22 1/2, u. c. 23 1/2, pr. Oct. 23 1/2. Spiritus zu 28 1/2 angeboten. — Schneefurur.

Amsterdam, d. 23. Jan. Roggen loco ruhig, auf Termine steigend, pr. März 315 1/2, pr. Mai 319.

London, d. 23. Jan. Aus New-York vom 22. d. Abends wird pr. atlantisches Kabel gemeldet: Wechselcours auf London in Gold 109 1/2, Solbagio 39 1/2, Bonds 110 1/2, do. de 1885 109 1/2, do. de 1894 103 1/2, Baumwolle 17 1/2.
Liverpool, d. 23. Januar. Baumwolle: 15,000 Ballen Umas, Steigend. New-Orleans 8, Georgia 7 1/2, fair Dhollerah 6 1/2, middling fair Dhollerah 6 good middling Dhollerah 5 1/2, Bengal 5, good fair Bengal 5 1/2, New fair Dora 6 1/2, good fair Dora 6 1/2, Pernam 7 1/2, Empira 6 1/2, Savannab schließt ment 7 1/2.

Wasserstand der Saale bei Halle am 23. Januar Abends am Unterpegel 9 Fuß 4 Zoll, am 24. Januar Morgens am Unterpegel 9 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg den 23. Januar am neuen Pegel 11 Fuß — Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Dresden am 23. Januar 1 Elle 19 Zoll unter 0.

Börsen-Nachrichten.

Berliner Börse vom 23. Januar. Die schlechteren Pariser Notierungen lies den auch heute nicht ohne Einfluß, die Fonds- und Aktienbörsen war matter, die Course waren niedriger, emstfien aber dann einige Kaufhül, besonders für uns barden, welche am lebhaftesten gehandelt wurden. Credit waren niedriger, aber fest. Italiener matt und wenig beliebt; Amerikaner zwar fester, aber gleichfalls still. Eisenbahnen blieben ziemlich behauptet, aber in nicht regem Verkehr; waren waren Meiningen, Nordbaun Erfurter zu höheren Preisen. Russ. Banker waren fest, Liquid. Pfandbr. höher, Wdm. Anl. begehrt, neue besser bez. Preuss. Anl. waren sehr fest und in gutem Verkehr, Prioritäten mäßig beliebt, russ. gefrag. Von Deferr. wurden fünfjährige auch heute lebhaft und zu höherem Preise gehandelt. — Rumden 64 1/2 a 65 1/2 bez. u. Cd.

Leipziger Börse vom 23. Jan. Königl. schß. Staatspapiere v. 1830 v. 100 u. 500 # a 3 1/2 % 84 1/2 S., do. v. 1855 v. 100 # a 3 1/2 % 78 1/2 S., do. v. 1847 v. 500 # a 4 1/2 % 93 1/2 S., do. v. 1852, 1855, 1858 bis 1866 v. 500 # a 4 1/2 % 93 1/2 S., a 100 # a 4 1/2 % 95 1/2 S., do. v. 1866 v. 500 # a 5 1/2 % 105 1/2 S., v. 100 # a 5 1/2 % 105 1/2 S.

Bekanntmachungen.

In dem Konkurse über das Vermögen des Holzhändlers **Seurich Kaiser** zu Greifenhagen ist zur Verhandlung und Beschlussfassung über einen Afford Termin auf **den 27. Februar d. J. Vormittags 10 Uhr**

vor dem unterzeichneten Kommissar im Terminzimmer Nr. 17 anberaumt worden. Die Beteiligten werden hiervon mit dem Bemerkten in Kenntnis gesetzt, daß alle festgestellten oder vorläufig zugelassenen Forderungen der Konkursgläubiger, soweit für dieselben weder ein Vorrecht, noch ein Hypothekenrecht, Pfandrecht oder anderes Absonderungsrecht in Anspruch genommen wird, zur Theilnahme an der Beschlussfassung über den Afford berechtigt.

Eisleben, den 20. Januar 1863.
Königliches Kreisgericht,
Der Kommissar des Konkurses.

Diejenigen, welche dem zu Trotha verstorbenen Pastor **Nudolph** noch Pfarrgebühren oder Accidentien schulden, fordere ich hierdurch auf, dieselben bis Ende dieses Monats zu berichtigen, widrigenfalls deren gerichtliche Einziehung erfolgen muß.
Seeligmüller,
Justizrath.

Auf ländliche Grundstücke sind gegen ausreichende Hypothek und Zahlung von 5 % Zinsen **10,000 M., 4000 M. und 1000 M.** auszuliehen.
Seeligmüller,
Justizrath.

Drei Bauplätze, von denen zwei in der Königstraße nebeneinander, einer an die erstere angrenzend in der Bahnhofstraße belegen ist, sollen einzeln oder zusammen aus freier Hand verkauft werden.

Die Größe der ersteren beiden Bauplätze beträgt über 74, die des zweiten über 144 und der Bauplatz in der Bahnhofstraße über 60 Quadratrußen.

Gebote nimmt Unterzeichneter bis Ende dieses Monats an.
Der Justizrath
Seeligmüller.

Scheitlin und Jollhofer in St. Gallen.

Die Gekreuzigte

oder
das Passionspiel von Wildisbuch.
Von
Johannes Scherr.
Zweite Ausgabe.
1 Zblr.

Den Inhalt des angezeigten Buches bildet eines der merkwürdigsten Phänomene der Religionsgeschichte. Auf streng thätlicher, aktenmäßiger Basis baut sich die künstlerisch geliebte Erzählung auf, welche von dem anmutigen Metz illustrierer Schilderung zu den erschütternden Schlagendrucke einer in ihrer Art beispiellosen Tragödie vorschreitet. Die Stimmungen und Ereignisse der Zeit, in welcher die Geschichte der Gekreuzigten spielt, hat der Herr Verfasser überall in den Rahmen seiner spannen den und fesselnden Darstellung gebracht und so sein Buch zugleich zu einem treuen Spiegel einer bedeutsamen weltgeschichtlichen Epoche geformt.

Liefere Scheitholz

in viertel, halben u. ganzen Klaffern, à gr. Klaffern 8 M., 5 M. bei
G. Crucius in Stumsdorf.

Böhmische Bauhölzer.

In Verbindung mit einer der größten Holzhandlungen bin ich im Stande, **böhmische Bauhölzer** in allen Stärken u. Längen, von 31—48 Fuß, nach Kubfuß, oder auch nach Pops zu billigsten Preisen franco **Stumsdorf** zu liefern. Größere Posten bitte ich 8—14 Tage vor Bedarf aufzugeben.

Zugleich empfehle ich meine **Bretter, Latzen u. Leiterbäume** daselbst zur gefälligen Beachtung.

Eiserne Ringelwalzen u. Rübenschneidemaschinen sind noch vorräthig und fertige auf Bestellung weitere billigt an.
Sörbig. **G. Crucius, Zimmermstr.**

Blasebälge bei **F. Lange's Söhne.**

Aufruf zur Hülfe.

Der erschütternde Unglücksfall, welcher sich auf der **Teinkohlenzeche Neu-Ferlob** bei Langendree in der Provinz Westfalen am 15. dieses Monats ereignete und an dessen 78 Todte und 20 Verwundete forderte, ist durch die öffentlichen Blätter bereits ausführlich mitgetheilt.

Wie im vergangenen Jahre in Eugau sind auch hier zahlreiche Familien plötzlich ihrer näherer Verantw. und ins äußerste Elend versetzt, dem in genügender Weise entgegenzutreten die Mittel des Knappschaftsvereins allein nicht hinreichen.

Nachdem die Unterzeichneten dieshalb schon einen besonderen Aufruf zur Unterstützung an die Bergwerksbesitzer des diesseitigen Obergamtsbezirks gerichtet, wenden sich dieselben nunmehr mit der gleichen Bitte um milde Gaben auch noch an alle Diejenigen, die für die Leiden ihrer Mitmenschen fühlen und deren Hand zur Hülfe bereit ist.

Beiträge werden von dem mitunterzeichneten Obergamtsrat **Grunow** wie von den königlichen Bergverwaltern

Herrn Bergath **Leist** zu Eisleben,
Bergassessor **Wiedeke** zu Zeitz,
Berginspector **Unger** zu Dürrenberg,
Bergmeister **Spengler** zu Groß-Kambsdorf,
Berggeschwornen **Hecker** hieselbst,
Reitsch besgl.

entgegen genommen und an das in der Provinz Westfalen selbst gebildete Unterstützungscomittee weiter befördert.

Halle a/S, d. 22. Januar 1863.
(gez.) **Suyffen,** v. **Wassewitz,** **Niewandt,** **Grunow,**
Berghauptmann. Landrath a. D. Justizrath. Obergamtsrat.

Hartnäckige Brustverschleimung.

Ich bescheinige hiermit der Wahrheit gemäß, daß mir der aus der Niederlage von Herrn **Thomas** dahier bezogene

weiße Brust-Syrup

von **G. A. W. Mayer** in Breslau (von der Jury der Weltausstellung in Paris mit einer ehrenvollen Erwähnung prämiirt) gegen eine **hartnäckige Brustverschleimung** gute Dienste geleistet hat.

Tauberbischofsheim.

Serber, Schreinermeister.

Zu haben in **Halle a/S.** bei **A. Hentze, Schmeerstraße 36.**

Niederlagen haben noch in:

Aken a/Elb: **S. C. Langensiedt.**
Artern: **Th. Poppe.**
Aschersleben: **Ferd. Göbler.**
Ballensied: **L. Grauel.**
Bitterfeld: **J. G. Schenke.**
Calbe a/S: **C. Freitag.**
Cöthen: **H. A. Unger.**
Cölleda: **A. Grieben.**
Cönnern: **Wilh. Eckhorn & Co.**
Cösitz: **Herm. Ostermann.**
Delitzsch: **S. Donath.**
Dessau: **J. Schindewolf.**
Dommitzsch: **J. G. Neumüller.**
Düben: **Ed. Schoebe.**
Egeln: **Ferd. Heil.**
Eilenburg: **Kiefewetter & Co.**
Eisleben: **Wilh. Heine.**
Erfurt: **Ed. Crosta.**
Freiburg a/M.: **J. C. Dietrich.**
Gräfenhainichen: **D. Richter.**
Gröbzig: **M. Apelt.**
Halberstadt: **Friedr. Koboltsky.**
Heiligenstadt: **A. G. Walter.**
Hildburghausen: **H. Emmerding.**
Hohenmölsen: **A. Lehmann.**
Jessen: **Aug. Zickler.**
Kemberg: **Rob. Brömme.**

Langensalza: **Alwin Belz.**
Lebejün: **G. Heuer.**
Lützen: **Carl Seer.**
Magdeburg: **J. F. Baum.**
Mansfeld: **F. Sobenstein.**
Merseburg: **Gustav Lotz.**
Mühlhausen: **Chr. Beutler's Söhne.**
Naumburg: **Louis Lehmann.**
Nordhausen: **Wilh. Seering.**
Querfurt: **Carl Durow.**
Roitzsch b. Delitzsch: **Oscar Schröter.**
Schaffstädt: **Carl Fromme.**
Sangerhausen: **F. G. Oswald.**
Schleusingen: **Friedr. Fischer.**
Schmiedeberg: **A. Boock & Sohn.**
Schraplau: **F. L. Raumann.**
Stumsdorf: **A. Nödel.**
Suhl: **L. D. Manitius.**
Torgau: **J. F. Wehner.**
Weißenfels: **G. Schumann.**
Wernigerode: **C. W. Klare.**
Wettin: **Bruno Knauß.**
Wiehe: **F. C. Nauff.**
Worbis: **F. Loewentraut.**
Zeitz: **Nich. Müller.**
Zerbst: **Müller & Sündel.**
Sörbig: **F. W. Reimboth.**

Medizinische Zeugnisse.

Nach den von mir in meiner eigenen Praxis sowohl, als auch von andern Personen, welche den bei dem Herrn Kaufmann Straube allhier verkauften **Mayer'schen Brust-Syrup** gebraucht, gemachten Erfahrungen ist derselbe ein vortreffliches Mittel bei akuten und veralteten katarrhalischen Brustverschleimungen, als auch bei andern Störungen in den Brust- und asthmatischen Beschwerden, so wie in Kurzatmigkeit und Brustkrämpfen; ich kann deshalb dieses Mittel allen an diesen Beschwerden leidenden Personen empfehlen.
Dhrdruff, bei Gotha, den 16. December 1858.

Dr. Krügelstein, Medizinalrath und Physikus.

Gefertigter bestatigt, daß der **weiße Brust-Syrup** (Fabrik **G. A. W. Mayer** in Breslau) bei chron. Bronchialcatarrh, chron. Heiserkeit, chron. Laryngitis und allen Krankheitsformen der Respirationorgane sich wohlthätig bewährte, daher solcher bestens empfohlen wird.
Königsward in Böhmen, den 31. Februar 1863.

Und. Hefler, Fürst Metternichscher Bezirksarzt.

30 Schock Roggen-, Weizen- u. Gerstensenstroh und 20 Schock sehr guten Sparfettsteele verkauft **Diez** in Friedeburg.

Für mein Tuch-, Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche ich zu Döbern einen Lehrling.
Cöthen, im Januar 1863.
C. G. Merseburg.

6000 M. werden gegen 3fache Sicherheit auf ein Gut bei Weißenfels zum 1. März zu leihen gesucht. Adr. nimmt **Ed. Stückradt** in der Erp. d. Ztg. unter C. B. entgegen.

Aetzatron z. Seifekeochen
bei **Helmbold & Co.,** Leipzigerstr. 108.

Gebauer-Schweitzer'sche Buchdruckerei in Halle.

Deutschland.

Berlin, d. 23. Januar. In der nationalliberalen Fraktion hat sich nach längerer Debatte eine bedeutende Majorität für Annahme der Verträge mit den Depositionen erklärt. Das Schel'sche Amendement wurde verworfen, weil es bei der gänzlich fehlenden Aufsicht, die Zustimmung des Königs Georg zu einer derartigen Modifikation des bedingungslos abgeschlossenen Vertrages zu erwirken, einer Ablehnung des Gesetzentwurfs gleich erachtet wurde.

Der Abgeordnete Schmidt (Radow) hat einen Antrag eingebracht, wodurch die Regierung zur Aufhebung der geheimen Condulitenlisten über die Elementarlehrer aufgefordert wird.

Man ist in Abgeordnetkreisen der Ansicht, daß die Staatsregierung für den Fall, daß der Gesetzentwurf über den Provinzial-Fonds für Hannover bei der General-Discussion wenig Aussicht auf Annahme haben dürfte, denselben zurückziehen und einen neuen Gesetzentwurf einbringen wird, welcher der Provinz Hannover für das Jahr 1868 einen Fonds von 500 000 Thlr. zu den in Rede stehenden Zwecken zur Verfügung und gleichzeitig für die nächste Session einen Gesetzentwurf in Aussicht stellt, welcher für sämtliche Provinzen des Staates einen derartigen, verhältnismäßig großen Fonds festsetzt.

In Bezug auf die durch das Präsidium des Abgeordnetenhauses an den Cultusminister beförderten Fragen Harfort's über die Seminare (1. Welche Examina haben sie gemacht? 2. Alter bei der Anstellung? 3. Wie lange unterrichteten sie vorher in einer öffentlichen Anstalt? 4. Welchen Fächern standen oder stehen sie im Seminar vor? 5. Sind Beisitzer von diesen Herren herangezogen worden? 6. Wie viele Theologen sind als Directoren [als Durchgangsstell.] ernannt worden?) erwidert der Censur in einem Schreiben an den Präsidenten von Forderberg unterm 18. d. M. Folgendes: „Ew. Hochwohlgeborenen erwidere ich auf diese Anfragen zur gefälligen Mittheilung an den Abgeordneten Herrn Harfort ergebenst, daß ich zu deren Beantwortung außer Stande bin. Das betreffende Material ruht überhaupt nicht in den Acten des Ministeriums, auch nur zum Theil bei dem königlichen Provinzial-Schulcollegium; um dasselbe zu erlangen, müßte bei sämtlichen Schullehrer-Seminarien der Monarchie Umfrage gehalten werden. Ich kann es nicht für zulässig halten, die Provinzialbehörden mit einer solchen Arbeit zu beschweren, für deren Bedeutung an und für sich, namentlich aber in Bezug auf die Verabreichung des Etats meines Ministeriums, mir jeder Anhalt und jede Auskunft fehlt.“

Die Branntweinsteuer wird in Oesterreich seit dem Jahre 1866 nach einem neuen Modus erhoben, der in einer Pauschal-Besteuerung des Branntweins besteht. Die beiden preussischen Commissarien, welche zur Zeit die österreichischen Staaten bereisen, um an Ort und Stelle die Wirkung des neuen Steuermodus kennen zu lernen, sind auf Grund eines vom Landes-Defonomie-Collegium in seiner vorjährigen Session gestellten Antrages von den Ministern der Finanzen und der landwirthschaftlichen Angelegenheiten mit dieser Mission beauftragt worden.

Die „Nordd. Allg. Zig.“ bemerkt officiös: „Es ist zwar aus unserer gestrigen Anzeige der Schrift „Entwurf einer Grundbuchordnung für das Gebiet des norddeutschen Bundes“ wohl schon zu entnehmen, daß diese Arbeit, wenn sie auch auf Veranlassung des Herrn Bundes-Kanzlers veröffentlicht ist, doch keinesweges die Bestimmung einer dem Reichstag oder dem Bundesrath zu machenden Vorlage hat; um indeß einer etwaigen inthümlichen Auffassung im Voraus zu begegnen, erscheint es angemessen, noch ausdrücklich zu bemerken, daß die Veröffentlichung dieser Arbeit um deshalb erfolgt ist, weil das Thema derselben mit der vielfach angeregten Frage einer Reform der Hypothekengesetzgebung im Zusammenhang steht und diese Frage mit vollem Recht die öffentliche Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so daß gewiß Alles von allgemeinerem Interesse ist, was zur weiteren Aufklärung der dabei in Betracht kommenden Gesichtspunkte und zur Discussion derselben dienen kann.“

Im ehemaligen Königreich Hannover sollen heimlich Thalersücke cursiren, welche das Bild des Königs Georg V. und die Jahreszahl 1867 tragen. Sollte Er-König Georg etwa das viele von Preußen erhaltene Geld zu solchen Zwecken verwenden?

Die 4. Ingenieur-Inspection — umfaßt die Provinzen Sachsen, Hannover und Schleswig-Holstein — Berlin. Zu dieser gehören a) die 7. Festungs-Inspection mit dem Garnisonort Magdeburg, und bestimmt für Magdeburg, Wittenberg, Lurgau und Erfurt; b) die 8. Festungs-Inspection mit dem Garnisonort Schleswig und bestimmt für Sonderburg, Düppel, Friedrichsort, Rendsburg, die Befestigung der Elbmündung, die Befestigung der Weser-Mündung, die Küstenbefestigungen an der mitteleuropäischen Küste, die Garnisonbau-Directionen: Schleswig und Hannover; c) die 4. Pionier-Inspection mit dem Garnisonort Magdeburg und bestimmt für das Magdeburgische Pionier-Bataillon Nr. 4, das Schleswig-Holsteinische Pionier-Bataillon Nr. 9 und das Hannoverische Pionier-Bataillon Nr. 10.

Der Generalleutnant z. D. Dr. Heinrich v. Brandt, Präses der General-Ordens-Commission, ist gestern im 79. Lebensjahre gestorben.

Frankreich.

In dem Prozesse gegen die 11 Journal errigte Jules Dumal's kurzes Plaidoyer für die „Debat's“ ungemeines Aufsehen. „Meine Herren“, sagte der Advokat, „ich bin sehr betrübt, vor Ihnen als Vertheidiger des „Journal des Debat's“ auftreten zu müssen, das sich ja freilich durch seine maßvolle Sprache und gerechte Würdigung aller Verhältnisse so sehr ausgezeichnet hat. Dieses Blatt erschien überhaupt nur

zwei Mal vor Gericht. Heute ist es das zweite Mal. Das erste Mal ereignete sich im Jahre 1829 wegen eines Artikels, dessen Schlusssortelautete: Unglücklicher König! Unglückliches Land!“ Dumal setzte sich und Jedermann blieb unter dem gewaltigen Eindrucke dieses kurzen Citats.

Telegraphische Depeschen.

Paris, d. 23. Januar. In der heutigen Sitzung des Senats sagte der Berichterstatter Dumas, die Commission sei überzeugt, daß eine genauere Kenntniß des Militärgesetzes und seiner Wirkungen die vorübergehende Aufregung im Lande zerstreuen würde. Frankreich werde die Haltung seiner Regierung verstehen und begreifen, warum es seine Armeeverfassung verändert habe, es werde ebenso verstehen, wie der eingehende Einfluß der Wissenschaft auf die Zusammenstellung der Armee wirken müsse und das einer zu großen Ausdehnung der Reserve oder mobilien Nationalgarde widerstreben müsse, da ein benachbartes Land, dessen militärische Organisation Frankreich beobachten müsse, die ganze dienstfähige männliche Bevölkerung dem Militärdienste unterziehe.

London, d. 23. Januar. Aus Penzance in Cornwallis wird berichtet, daß die Preussische Brigg „die Sonne“ im Sund der Mountsbay (im Canal) Schiffbruch gelitten hat. Von der Mannschaft haben neun Mann ihren Tod in den Wellen gefunden. Das Schiff ist ein vollständiges Wrack.

Bermischtes.

Der Vaterländische Frauenverein veröffentlicht seine fünfte Liste der eingegangenen Gaben. Die Summe der bisherigen Einnahmen beträgt 85 622 Thlr. 7 Sgr. 6 Pf. Ebenfalls veröffentlicht der Aufsicht des Hülfvereins in Döhrsen das dritte Gabenverzeichnis, welches bis zum 15. Jan. eine Gesamteinnahme von 123 022 Thlr. 9 Sgr. nachweist. Es bestanden sich darunter u. A. Beiträge aus den Städten Gotha, Leipzig, Darmstadt, Dresden, Hannover, Weimar, Kie!, Frankfurt a/M. u. s. w. 80 Thlr. sind als Ertrag ihrer Sägearbeiten von einigen Knaben aus Bochum für die Hungernden in Döhrsen eingekauft worden.

Die Privatwohltätigkeit entwickelt einen höchst erfreulichen Fortgang und reiche Gaben treffen aus allen Theilen Deutschlands bei den Hülfvereinen ein. Auf ganz absonderliche Mittel, die Mithätigkeit herauszufordern, verfällt man in Berlin, das als Metropole des Staates auch im Wohlthum dem Lande vorangeht. Da giebt es Anzeigen von einem Monstreconcert, dessen reicher Ertrag dem Kronprinzen bereits eingehändigt worden ist; von Vorklungen Frig Reuter'scher Dichtungen im Plat-deutschen Verein; von Speckammlungen der Fleischer-Innung; von dem Diatorium „Paulus“ bei Kroll, bei dem die Wagner und die Krot mitwirken, zur Einberung des Nothlandes; vom Professor, der einen Monat lang italienischen Unterricht, die Stunde à 20 Sgr. gie't, dessen Ertrag für das Hülfcomité bestimmt ist; von dem Photographen, der 25 pSt. des Betrages jeder Photographie an dasselbe abliefern; von Krenz, der die Buntzeineinnahme einer Verstellung im Circus dem guten Zweck opfert; von Theaterbesessenen; vom Bazar im königl. Schlosse u. dgl. m. Eine Arbeiterverammlung verpflichtete sich, für die nächsten 6 Monate je 2 1/2 Sgr. pro Monat an das Hülfcomité zu senden. Mit Berlin rivalisirt das ganze Land in Beweiswerthtätiger Theilnahme. Die in Brandenburg veranstalteten Sammlungen ergeben 1400 Thlr., in Breslau 23 000 Thlr., in Freienwalde 678 Thlr., in Gladbach 1018 Thlr., in Halberstadt 2300 Thlr., in Dessau 1318 Thlr., in Köthen 950 Thlr., in Bernburg 500 Thlr., in Duedlinburg 1500 Thlr. Aus Barm, Basel, Kaufanne, Ebn und Altdorf gingen 3600 Frs. ein. In Hamburg ist die Summe der Sammlungen auf 26 000 Thlr. gestiegen. In Mecklenburg haben sich ebenfalls überall Localcomités gebildet. In Erfurt ist ein Comité zusammengesetzt und der daselbst tagende landwirthschaftliche Kreisverein beschloß Sammlungen für Döhrsen in seinem Bezirke zu veranstalten. Das Comité in Magdeburg hat sog. Flottenbüchsen in den öffentlichen Lokalen für die Nothleidenden etablirt. Die Schüler des Klosters U. L. Fr. daselbst haben 104 Thlr. dem Comité übergeben. Die Münchener Feuer-Versicherungsgesellschaft hat dem Ober-Präsidenten 6000 Thlr. für die Nothleidenden in Döhrsen überwiesen. In diesen Tagen ging aus Dessau die Summe von 600 Thlr. von dem Comité des Hülfvereins von Anhalt mit dem Bemerkten ein, daß die dortigen Landwirth und landwirthschaftlichen Vereine auf Anregung desselben sich bereit erklärt hätten, zu Saatartoffel-Versierungen für das nächste Frühjahr zusammenzutreten. Eine höchst dankenswerthe Offerte, da es bei dem fast durchgängigen Fehlschlagen der Kartoffelndie gerade an diesem Saatgute zum Frühjahr besonders fehlen wird. Gedenken wir auch hierbei derjenigen Gaben, welche der Expedition dieser Zeitung und dem hiesigen Hülfcomité aus Stadt und Land von allen Kreisen in so reichem Maße zugeslossen sind, und die oft bewährte Mithätigkeit unseres Bezirkes wieder in hellem Lichte erscheinen lassen. Hoffentlich werden auch fernerhin die Beiträge eben so reichlich erfolgen, als bisher. Denn immer erneute Hülfserufe kommen aus den bedrängten Kreisen. Aus Weplau, wo 400 Arbeiterfamilien aus den bedrängten Kreisen, aus Bartenstein, aus Insterburg, wo vom ohne alle Vorräthe sind, aus Insterburg, aus Insterburg, wo vom Kreisphysikus Dr. Vincus Liebig'scher Feilschertakt für die Kranken verlangt wird, und aus vielen anderen Orten liegen heute Aufrufe vor. Aus Mohrungen klagt einer von den Schulmeistern, die 1866 „die Döhrsenreicher schlagen halfen“, Inhaber einer ersten Lehrstelle, seine

bittere Noth. Sein baares Gehalt beträgt jährlich 34 Thlr. 17 Sgr., wozu noch einige Kompetenzen an Roggen, Gerste und Brennholz kommen, so daß sein ganzes jährliches Gehalt sich auf 117 Thlr. 15 Sgr. beläuft. Nach einer amtlichen Zusammenstellung des Staatsanzügers kostet der Scheffel Roggen in Liffit zu 80 Pfd. jetzt 3 Thlr. 5 Sgr., während der Durchschnittspreis der früheren Jahre 1 Thlr. 20 Sgr. war; Kartoffeln jetzt 1 Thlr. 10 Sgr., früher 20 Sgr. Ein gewöhnliches Brod zu 5 Sgr. wiegt jetzt 4 Pfd., früher 10 Pfd. Nebenbei ist das Verhältniß überall. Aus den Erzählungen der Correspondenten, welche verschiedene Blätter nach Döpreußen gesandt haben, ergibt sich, daß Noth und Elend, durch Döpreuerung, und nicht zum wenigsten durch Verkommenheit der Bewohner hervorgerufen, noch groß genug ist, um umfassende werkhätige Hülfen dringend notwendig zu machen, daß die Hungersnoth aber noch nicht Proportionen angenommen hat, die aller Hülfenveruche spottet. Leider durchkreuzen factische Leidenchaften noch immer die Absichten der Mithätigkeit. So theilt die Wöpsische Zeitung eine Petition aus Gumbinnen an die Königin mit, worin über das Verfahren des Präsidenten von Maauch geflagt wird, welcher bei Verteilung der Gaben die politische Gesinnung der Hülfenuchenden in Betracht zieht.

Die „Englische Korresp.“ schreibt über das für Rechnung der preussischen Regierung in London gebaute Panzerschiff „König Wilhelm“:

Englands Marine würde eine ganz andere Stelle unter den Kreuzfahrern Europas einnehmen, wenn alle auf englischen Werften gebauten Kriegsschiffe im Besitze Englands wären, so groß ist deren Zahl, aber das großartigste und fürchtbarste von allen je hieselbst konstruirt ist jedenfalls der „König Wilhelm“, der augenblicklich in den „Hames Ironworks“ seiner Vollendung entgegengeht. Von der ästhetischen Reinerung besetzt, soll er an Kräftigkeit, Geschwindigkeit und fester Bauart alles bisher Daogenische überbieten, und die Kosten, die mit Verbilligung der Admiralität diese schwerelose Aufgabe übernommen hatte, förderte dieselbe auch mit entsprechender Schnelligkeit. Mit dieser halten jedoch die von der türkischen Regierung verprochenen Zahlungen, durchaus nicht gleichen Schritt, so daß die Gesellschaft sich schließlich bereit anbot, das Panzerschiff der englischen Regierung zu dem von Sultan abgetretenen Preise anzubieten; mit dieser jedoch zu keinem Resultate gekommen, wandte sie sich an die preussische Regierung, die einen noch höheren Preis, als dem vom Sultan zugetragenen, bewilligte. Kaum war der Handel abgeschlossen, als auch die englische Admiralität auf den Gedanken kam, das dieses Fahrzeug an Stärke und Leistungsfähigkeit ihre besten Schiffe bedeutend hinter sich lasse, und es daher an sich zu bringen wüßte. Der „Warrior“, ein englisches Panzerschiff, nämlich hat eine Bekleidung von $4\frac{1}{2}$ in seiner halben Länge, und wird auf 26 Kanonen geschätzt, von denen einige jedoch 68 Pfünder, andere 100 Pfünder und vier 150 Pfünder sind, während der „König Wilhelm“ bei derselben Größe und wie es heißt, mit 75 Pfd. Ladung, zweimal in der Minute abfeuerbar. Die Länge dieses Fahrzeuges beträgt 365', 15' kürzer als der „Warrior“, aber seine Breite (60') beträgt 2' mehr. Es hat 6000 Tonnen Gehalt. Die Maschinen von einer Nominalstärke von 1150 Pferdekräften können bis zu 7000 Pferdekräften gesteigert werden, und bei gewöhnlicher Schnelligkeit soll es 13-14 Knoten in der Stunde zurücklegen, 40 Feuer sind bei voller Geschwindigkeit erforderlich, welche mehr als 80 Tonnen Kohlen den Tag verbrauchen, während jedes seine Kohlenbehälter nur 700 Tonnen zu fassen vermögen. An der Seite dienen zwei 7' hohe Schilde dazu, die wenigstens auf 1000 Schüssen Mannschaften zu schützen, welche durch die darin befindlichen Schießscharten mit 4 300 Pfünder Kanonen besetzt sind. Der „König Wilhelm“ vermag 700 Mann zu fassen. Obwohl schon jetzt so weit vollendet, wird er erst bei der Springfluth im März d. J. vom Stapel laufen, und im Herbst zu seiner ersten Reise bereit sein. Im Ganzen wird er ungefähr 400,000 Pfund Sterling kosten.

Aus Ungarn wurden im November 1867 auf den Eisenbahnen 3,606,200 Ctr. Getreide, im December wegen des Schneefalls nur 2,242,200 Ctr. exportirt. $1\frac{1}{2}$ Mill. Ctr. lagern auf den Stationen der Hebes- und Staatsbahn. Zu Wasser sind im November und December 200,000 Ctr., im Ganzen also 6,048,400 Ctr. exportirt. Das noch auszuführende Quantum wird auf ca. 5 Mill. Ctr. geschätzt.

Die süddeutsche Ackerbaugesellschaft veröffentlicht ihr Programm für die vom 7. bis 10. Mai in Frankfurt stattfindende Zucht- und Fettweide-Ausstellung. Aussteller aus Deutschland (einschl. Deutsch-Österreichs und der Schweiz) werden zu derselben eingeladen. Sie erstreckt sich auf Rindvieh, Schafe und Schweine. Anmeldungen müssen bis zum 7. April erfolgen. An Prämien werden 65,000 fl. zur Verteilung kommen, nämlich 42 Preise (3450 fl.) für Zuchtrindvieh, 16 (630 fl.) für Zuchtschafe, 9 (420 fl.) für Zuchtschweine. Für Masttrindvieh sind ausgestellt 16 Preise (1080 fl.), für Mastschafe und Mastschweine je 12 Preise (440 fl. und 370 fl.).

Wien. Ein kostbarer Correspondent der „Augsb. Allg. Zig.“ erzählt: „Dr. Berger ist Minister ohne Portefeuille, Dr. Breffel Minister — ohne Portemonnaie! Mit diesem Witz begrüßte Wien das neue Ministerium. Eigentlich hat der Scherz eine falsche Pointe. Dr. Breffel besitzt allerdings ein Portemonnaie, aber es ist leer.“

Für die Döpreußen

Leabsichtigt der studentische Gesang-Verein Fridericiana Mittwoch den 29. Januar um 5 Uhr im Saale des Volksschulgebäudes ein Concert zu geben. Billets à 10 Sgr. bei **H. Karmrodt**.

Wir halten es für unsere Pflicht auf dies dankenswerthe Unternehmen vorläufig aufmerksam zu machen und um des Zweckes willen zu recht zahlreicher Beteiligung einzuladen. Das Programm wird demnächst veröffentlicht werden.

Der Zweig-Hülfverein für Döpreußen.

Am Mittwoch den 29. Januar dem studentischen Gesangverein Fridericiana die Benutzung des Saales im Volksschulgebäude zu einem Concert vom Besten der Nothleidenden in Döpreußen möglich zu machen, wird **Herr Prof. Dr. Gofche**

seine achte Goeethe-Vorlesung (Lasso und Anfänge des Faust) Montag den 27. halten; im Uebrigen wird jedoch die Mittwochsstunde festgehalten werden.

Verzeichniß der in der Sitzung der Stadtverordneten am 27. Januar 1868 zu verhandelnden Sachen.

Anfang 4 Uhr.

Öffentliche Sitzung.

- 1) Erweiterung des Rohrnetzes für die Wasserleitung.
- 2) Regulierung eines Theiles der alten Promenade.
- 3) Auerweite Vermietung des Pfännerstuben-Gebäudes.
- 4) Berichtigung des Aufschlags über das neue Wasserwerk.
- 5) Ueberführung des Zuschusses für die Gewerbeschule pro 1867.
- 6) Ein Antrag in Betreff der Rückgewähr der Caution des Rittergutspächters von Welsen.
- 7) Vermietung des Anbaues am Wazgegebäude.
- 8) Verpachtung eines freimietbaren Ackerstückes.

Geschlossene Sitzung.

Definitive Anstellung eines Beamten.

Der Vorsitz der Stadtverordneten.

Glockner.

Freudenliste.

Angekommene Fremde vom 23. bis 24. Januar.

Stadt Zürich. Hr. Wolmar, Kesslhuth a. Magdeburg. Hr. Fabritz, Engelhard a. Düsseldorf. Die Hrn. Kauf. Schneider u. Bilhaire a. Berlin. Bollweg a. Braunschweig, Kennemann a. Hannover, Felsenhauer a. Kolditz.

Goldner Ring. Hr. Buchhbl. Jacobson a. Hamburg. Hr. Gustaf. King a. Bromberg. Hr. Zimmerm. Haupt a. Hannover. Hr. Fabritz. Senig a. Berlin. Hr. Ing. Brodman a. Wresburg. Die Hrn. Kauf. Kleinmann a. Aachen, Wacker a. Leipzig, Pohl a. Schweg, Lindehan a. Nordhausen, Neubert a. Coburg.

Stadt Hamburg. Hr. Prof. Dr. Müller a. Stockholm. Hr. Rittergutsbes. v. Schöneborn a. Cleve. Die Hrn. Fabritz. Voll u. Insp. Jgel a. Mannheim. Hr. Partik. Keilmeiner a. Wien. Hr. Graf Wobell a. Oldenburg. Hr. Ger. Assessor Valdenius a. Berlin. Hr. Partik. Mohrath a. Lübeck. Hr. Fabritz. Haniel a. Bremen. Die Hrn. Kauf. Meyer, Deger u. Kaufmann a. Berlin, Seiser a. Gotha, Simon a. Eln, Fürstenberg a. Magdeburg, Am a. Hfenbach, Friede a. Hagen, Hamburg a. Plauen.

Mente's Hotel. Die Hrn. Kauf. Finzelberg a. Lützenwalde, Diez u. Sch. a. Sonneberg, Sachs a. Leipzig, Eller a. Hamburg, Weinreich a. Gützkow, Schlingner u. Elz a. Wain, Loebel a. Berlin, Frank a. Burghebach.

Russischer Hof. Hr. Hütten-Inspr. Weidner a. Naumburg, Hr. Dr. Stammer a. Stobersberg. Hr. Dr. phil. Jelling a. Göttingen. Hr. Cand. Chem. Dr. Jeschke a. Riga. Hr. Kaufm. Fürstenberg a. Magdeburg.

Hallischer Tages-Kalender.

Sonnabend den 25. Januar:

- Kirchliche Anzeigen.** Zu Neumarkt: Ab. 6 Wesper Pastor Hoffmann.
- Universitäts-Bibliothek:** Rm. 2-4 (1. End.).
- Warten-Bibliothek:** Rm. 2-3.
- Städtisches Leibhaus:** Erpeditionsstunden von Am. 8 bis Rm. 2.
- Städtisches Sparkasse:** Kassastunden Am. 8-1, Rm. 3-4.
- Sparksche f. d. Saalfeld:** Kassastunden Am. 9-1 gr. Schlämm 10 a.
- Sparg. u. Wörschig-Bereine:** Kassastunden Am. 10-12 u. Rm. 2-3 Rathhausgass. 18.
- Senjum-Bereine:** Kassastunden Am. 9-12 gr. Ulrichstraße 4.
- Börsenversammlung:** Am. 8 im Stadtschreibstube (mit Cours-Not.).
- Volkshochschule:** Ab. 7-9, Bibliothek u. Lesezimmer in der „Zuipf.“
- Handwerkerbildungsverein:** Ab. 7 $\frac{1}{2}$ -10 große Märkerstraße 21.
- Kaufmännischer Verein:** Ab. 8-10 im „Preussischen Hofe“.
- Grüner-Bereine:** Ab. 8-10 Vermarktung f. Sandberg Nr. 1.
- Vorträge vom Besten des Frauenvereins zur Armen- u. Krankenpflege:** Ab. 6 im Volksschulgebäude Prof. Dr. Schlotmann: „Ein Gewerbetreibender als Dichter“.
- Druckermusikverein:** Ab. 7 $\frac{1}{2}$ im „Kronprinzen“.
- Hallische Liebertafel:** Ab. 8-10 Übungsstunde auf dem Jägerberge.
- Bereinigter Männerliebertafel:** Ab. 8 Generalversammlung im Paradies.
- Schülerische Liebertafel:** Ab. 8-10 Übungsstunde im Fürstenthal.
- Kabel's Bade-Anstalt im Fürstenthal:** Freich-römische Bäder: für Herrn täglich Vormittags 8, Nachmittags 5 Uhr; für Damen täglich Nachm. 5 Uhr. Alle Arten Bannbäder zu jeder Zeit des Tages. Sonn- und Feiertags Nachmittags ist die Anstalt geschlossen.

Eisenbahnfahrten. C = Courierzug, S = Schnellzug, P = Postzug, G = gemischter Zug. Abgang in der Richtung nach:

Berlin 4 u. 15 Mr. (G), 7 u. 50 Mr. (P), 1 u. 30 Mr. (C)

5 u. 54 Mr. (C), 6 u. 10 Mr. (G)

Leipzig 6 u. 10 Mr. (C), 7 u. 35 Mr. (P), 9 u. 30 Mr. (C)

1 u. 20 Mr. (P), 7 u. 20 Mr. (P), 8 u. 45 Mr. (S)

Magdeburg 7 u. 45 Mr. (S), 8 u. 50 Mr. (P), 1 u. 25 Mr. (C)

6 u. 55 Mr. (P), 8 u. 10 Mr. (G, übern. i. Ethen), 11 u. 20 Mr. (P)

Göttingen (über Nordhausen) 7 u. 45 Mr. (P), 1 u. 50 Mr. (C)

7 u. 40 Mr. (P, bis Nordhausen).

Höttingen 5 u. 20 Mr. (P), 8 u. 30 Mr. (P), 11 u. 8 Mr. (C)

1 u. 50 Mr. (P), 7 u. 45 Mr. (P - bis Gotha), 11 u. 8 Mr. (P)

Personenposten. Abgang von Halle nach: Eilenburg 9 u. 10 Mr. - Lötze 3 u. 10 Mr. - Querfurt 3 u. 10 Mr. - Nostleben 1 u. 10 Mr. - Salzmünde 9 u. 10 Mr. - Wettin 3 u. 10 Mr.

Telegraphische Coursberichte von Herrn Robert Ahns.

24. Januar 1868.

Berliner Fonds-Börse.

Tendenz: Allgemein matter.

Juländische Fonds. 5% Pr. Staats-Anleihe 103 $\frac{1}{2}$, 4 $\frac{1}{2}$ % do. 83 $\frac{1}{2}$ % Staatsanleihe 83 $\frac{1}{2}$ %.
 Ausländische Fonds. Oester. 60er Loose 71, 64er Loose 44, Russische 60er Prämien-Anleihe 101 $\frac{1}{2}$ %, Italienische Anleihe 43 $\frac{1}{2}$ %, Amerik. Anleihe 76 $\frac{1}{2}$ %, Oester. Credit-Actien 78 $\frac{1}{2}$ %.

Eisenbahn-Stamm-Actien. Aachen-Mastricht 28 $\frac{1}{2}$ %, Bergisch-Markische 134 $\frac{1}{2}$ %, Berlin-Anhalt 211, Berlin-Görlitz 78 $\frac{1}{2}$ %, Berlin-Potsdam 200, Berlin-Stettin 137 $\frac{1}{2}$ %, Breslau-Schweidnitz 118, Elm-Norden 136 $\frac{1}{2}$ %, Eisenb. Berg 76 $\frac{1}{2}$ %, Nordbahn 95 $\frac{1}{2}$ %, Oesterr. Nordbahn 181 $\frac{1}{2}$ %, Oesterr. Franzosen 137 $\frac{1}{2}$ %, Oesterr. Lombarden 91 $\frac{1}{2}$ %, Rechte Oderufer 73 $\frac{1}{2}$ %, Rheinische 115 $\frac{1}{2}$ %, Rhein-Walder 30, Sächsisch 128 $\frac{1}{2}$ %, Warchau-Wien 58 $\frac{1}{2}$ %,
 Banken. 4 $\frac{1}{2}$ % Hypothekencertifikate 101, Preuss. Hyp. Actien 108, Wechsel-Course. Lang Wien 84 $\frac{1}{2}$ %, Lang London —, Lang Amsterdam —, Lang Paris —.

Berliner Getreide-Börse.

Tendenz: aufgeregt. loco 80. Januar/Februar 80 $\frac{1}{2}$. Frühjahr 82.

Mai/Juni 82.

Rübb. loco 10 $\frac{1}{2}$. Frühjahr 10 $\frac{1}{2}$ %.

Spiritus. Tendenz: fester. loco 19 $\frac{1}{2}$ %. Januar/Februar 20 $\frac{1}{2}$ %. Frühjahr 20 $\frac{1}{2}$ %.

Abblungung —.

Bekanntmachungen.

Im Substitutionspatente des Herzogl. Kreisgerichts zu Götthen vom 20. November v. J., den öffentlich meistbietenden Verkaufstermin des Meyer'schen Gutes zu Kleepzig bei Götthen (3. Februar cr.) betreffend, ist bestimmt, daß der Ersteher sofort im Termine eine Caution von 4000 \mathcal{R} . durch baare Zahlung zu leisten habe.

Ich bin autorisirt zu erklären, daß auch coursbare Papiere auf Höhe dieser Summe angenommen werden, und mache die resp. Herren Reflectanten gleichzeitig noch darauf aufmerksam, daß der Ersteher des Gutes im Adjudicationstermine (Anfang März cr.) zur Anzahlung resp. täuschlichen Uebnahme des todtten u. lebenden Inventars incl. vorgedachter 4000 \mathcal{R} . vorläufig nur einer Summe von circa 30,000 \mathcal{R} . nöthig sein dürfte.

Götthen, den 22. Januar 1868.
Der Rechtsanwalt **M. Bramm** I.,
Meyer'scher Concurs-Curator.

Anzeige.

Eine neue Sendung **Wein** ist mir zugegangen, und versteigere ich von heute ab denselben täglich nur von 2 bis 3 Uhr in kleinster Quantität gr. Berlin 14. **Hoppe.**

Holz-Auction!

Auf dem Rittergut Dießkau, am Zwintshönaerbusch, sollen Mittwoch d. 29. d. Mts. Vorm. 10 Uhr circa 200 Haufen Eichen, Eichen- u. Rüsterstangen u. Reihholz, 6 Stück G. Eichen u. 9 Stück G. Eichen, nach vorher bekannt gemachten Bedingungen, öffentlich meistbietend verkauft werden. Rittergut Dießkau.

Gutsverkauf.

Ein sehr günstig, dicht an der Chaussee, drei Stunden von der Festung Wittenberg belegenes Landgut mit einem Areal von ca. 200 Morgen, welche in einem einzigen Plane unmittelbar am Gutshofe liegen, durchweg ebener und fetter Boden, auf dem alle Fruchtgattungen erbaudt werden, mit vollständigem Inventar und reichlichen Entvorräthen, ist zu verkaufen.

Kaufpreis: 16,000 \mathcal{R} . — Anzahlung: 4 bis 6000 \mathcal{R} . — Offerten nimmt entgegen der Rechtsanwalt **Gräffner.**
Wittenberg, den 15. Januar 1868.

5000 Thlr. sind im Ganzen oder in auszuleihen Schmeerstr. 16, 2 Tr.

Pensionat in Raumburg a/S.
Junge Mädchen, welche nach beendigter Schulzeit Privatstunden nehmen, auch in häuslichen und weiblichen Arbeiten Anleitung erhalten wollen, sowie solche, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, finden in einer gebildeten Familie liebevolle Aufnahme, gute körperliche Pflege und Beaufsichtigung der Schularbeiten.

Gute Empfehlungen können nachgewiesen werden. Das Nähere bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

2000 \mathcal{R} . werden zur ersten Hypothek auf ein hiesiges großes Grundstück gesucht. Günstige Offerten wollen man sub F. H. 5. bei **Edward Stückrath** in der Exped. d. Btg. abgeben.

Grundstück-Verkauf.

Ein neues Grundstück in **Magdeburg**, am alten Markt, zum **Hötel** oder **Weingehäuse** passend, ist aus freier Hand zu verkaufen. Preis **34,000 \mathcal{R} .** Miethüberschuß **500 \mathcal{R} .** Anzahlung **6—8000 \mathcal{R} .** Zu erfahren bei **Ed. Stückrath** in der Expedition d. Btg.

Geschäfts-Gesuch.

Ein Kaufmann wünscht ein **flottes Materialwaaren-Detail-Geschäft** käuflich oder pachtweise zu übernehmen und erbietet Offerten nebst näheren Bedingungen unter **F. J. # 28** durch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. Unterhändler werden verboten.

Eine Ziegelei

wird von einem cautionsfähigen Ziegler zu pachten (oder auch auf Rechnung) gesucht. Fr.-Off. an **Vohmeier**, kl. Brauhausg. 6. Halle a. S.



Rob. M. Sloman's Packet-Schiffe,

durch ihre raschen und glücklichen Reisen seit Jahren berühmt, werden expedirt: **von Hamburg direct nach New-York und Quebec** am 1. und 15. jeden Monats.

Nähere Auskunft ertheilen unsere Herren Agenten und auf frankirte Briefe **Donati & Co.,** concessionirte Expediten in Hamburg.

Stellegefuch.

Ein Kunstgärtner, militärisch und in allen Branchen der Gärtnerei erfahren, sucht eine Stelle als Gärtner auf einem Gute oder anderswo, welcher er allein vorsteht. Die besten Zeugnisse stehen ihm zur Seite. Gef. Offerten bittet man unter der Chiffre **F. Sch.** an **Ed. Stückrath** in d. Exp. d. Btg. einzusenden.

Compagnon-Gesuch.

Ein Maschinenbauer, der neben seinem Wohnhause in einem Dorfe bei Raumburg a/S. eine Holzstreichmühle mit fünf verschiedenen Sägen (Kreis-, Fournier- u.) gebaut hat und dieselbe bisher mit Verdienst trieb, sucht einen Compagnon, der mit 2000 \mathcal{R} . Vermögen zur Aufstellung einer Dampfmaschine sich betheiliget. Etwas kaufmännische Umsicht wäre erwünscht, da der Besizer bloß Techniker ist. Auf frankirte Anfragen ertheilt Antwort **Brandt,** Pastor in Meyhen bei Raumburg a/S.

Ein Mädchen in gestrichen Jahren sucht Stellung in einer bürgerlichen Wirtschaft als Wirthschafterin. Näheres bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Zur Führung eines bürgerlichen Haushalts wird eine gebildete, gut empfohlene Frau, die sich auch der Kindererziehung gern mit unterzieht, zu möglichst baldigem Antritt gesucht. — Offerten beliebe man **A. B. poste restante Schkonditz franco** zu stellen.

Zur Erweiterung einer seit vier Jahren bestehenden Liqueur-Fabrik wird ein junger, darin erfahrener Mann, welcher namentlich die Reisen übernehmen würde, mit einem Einlage-Capital von 4000 bis 5000 Thaler als Theilnehmer gesucht. Frankirte Offerten unter **A. Z.** besördert **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Offene Lehrlingsstelle.

Für ein Leinen-, Wollen- und Baumwollen-Manufactur-Waaren-Geschäft in Erfurt wird zu Ostern ein junger Mann aus achtbarer Familie und mit guten Schulkenntnissen versehen als Lehrling gesucht.

Offerten bittet man gef. unter **L. M. # 22** bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg. niederzuliegen.

Eine Landwirthschafterin mit guten Attesten, welche auch das Kochen versteht, sowie ein junges Mädchen, welches die Landwirthschaft erlernen will, finden zum 1. April ein gutes Unterkommen. Näheres Halle, Sifstr. 70, 1 Tr.

Für mein **Materialwaaren-, Taback- und Cigarren-Geschäft** suche ich nächste Ostern einen Lehrling unter günstigen Bedingungen. **Reinhold Wittig** in Zeitz.

Ein verheiratheter, gut empfohlener, mit guten Zeugnissen versehener Hofmeister sucht zum 1. April d. J. Stellung. Zu erfragen bei **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Btg.

Wir suchen für nächste Ostern in unser Material- und Weingehäuse einen mit guten Schulkenntnissen versehenen jungen Mann als Lehrling. Zeitz, den 21. Jan. 1868.

Gedr. Richter.

Papier-Kragen etc.

für Herren u. Damen empf. die Fabrik von **H. Casparius**, Berlin, gr. Friedrichstr. 103.

Im Rohbau fertige Wagen jeder Form nach den neuesten Modellen fertig und hält in großer Auswahl stets auf Lager die **Rohbau-Wagen-Fabrik** von **Carl Oenicke** in Berlin, Schönberger Straße 15.

Echte Lederschürzen.

sehr sorgfältig gearbeitet. **Schurzleder** u. **Schürzchen** für Kinder empfiehlt **C. A. Steinhäuser** in Raumburg a/S. Aufträge von außerhalb werden nach Angabe der Länge gewissenhaft ausgeführt und Dugentpreis berechnet.



Nervöses Zahnweh

wird augenblicklich gestillt durch **Dr. Gräfström's** schwedische Zahntropfen, à Flacon 6 Sgr. acht zu haben in **Halle a/S.** bei **A. Hentze**, Schmeerstr. 36.

Empfehlung.

In meiner Wohnung, Brüsterstr. 14, sind zum Verkauf ein Paar neue, elegant und solid gebaute **Pianino's** aufgestellt worden, deren Preis ein verhältnismäßig sehr geringer ist. Ich kann dieselben als wirklich gut empfehlen. **G. Apel**, Pianist u. Klavierlehrer.



Bruchbandagen, Respiratoren, Spritzen, Elypomp's und Douchen in bester Qualität empfiehlt **F. Hellwig**, Barfüßerstraße 9.

Zucker- u. Futterrübenferne, sowie **Semmelstücken** zu verkaufen. Auch nimmt größere Bestellungen entgegen und liefert solche in guter Waare und zu billigen Preisen **Beesenstedt**, **W. Sann.**

Auf dem **Schmann'schen** Gut zu **Dstra** stehen zwei junge, schwarzbunte **Holländer** Bullen zum Verkauf.

Eine schlachtbare Kuh und ein fettes Schwein sind zu verkaufen in der Ziegelei bei **Sennewitz**. Eine neumilchende Kuh hat zu verkaufen **Brome** in **Röpyzig**.

Am 17. Februar

Mittags 12 Uhr findet

zu **Ganschvitz** die **zweite Auction** statt über **20 Vollblut-Rambouillet-Boecke.**

Ganschvitz, Poststation **Trent**, Insel **Rügen**, liegt 3 Meilen von der „alten **Fähre**“ (vis à vis **Stralsund**), wo stets Fuhrwerk zu haben ist. **Otto Spalding.**

Zur Beachtung.

1 Landgut mit 40 Morg. Feld, schönen noch neuen Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden, nahe bei **Freyburg** gelegen, ist zu dem festen Preis für 4000 \mathcal{R} . mit der Hälfte Anzahlung sofort zu verkaufen. Frank. Anfragen werden unter **N. M. # 15. poste rest. Freyburg** erbeten.

In einer frequenten Lage **Raumburgs a/S.** ist ein Wohnhaus mit 8 heizbaren Stuben, 6 Kammern, 3 Böden, Keller, Holz-, Korb- und Hofräumen, zu jedem Geschäft pfliegend, sofort für 2900 \mathcal{R} . zu verkaufen, mit circa 1400 \mathcal{R} . Anzahlung.

Alles Nähere ertheilt der **Commissionär Kiebert**, große Mariengasse.

Technicum Mitweida

bei Chemnitz (Sachsen)

Maschinenbau.

Höhere technische Lehranstalt in Verbindung mit Maschinenwerkstätten.
Vollständige Ausbildung in Theorie und Praxis des gesammten Maschinen- und Ingenieurwesens.

Maschinenbau.

Alter des Eintritts: 15 Jahre.

- 1) Vollständiger Kurs: 3 Jahre, für Solche, die noch nicht practisch gearbeitet haben; sonst 2 Jahre.
- 2) Einjähriger Kurs, für Solche, die nur kurze Zeit auf ihr Studium verwenden können oder nicht die genügenden Mittel dazu besitzen.

Anfang des Sommerurses den 15. April, des Vorurses, an dem alle neu Eintretenden Theil zu nehmen haben, am 15. März. Auf Verlangen Pension in der Anstalt. Prospecte sowie jede weitere Auskunft gratis.

Civil-Ingenieurfach.

Civil-Ingenieurfach.

Alter des Eintritts: 17 Jahre.

Vollständiger Kurs: 4 Jahre, je nach den Vorkenntnissen.

Handelschule in Verbindung mit der Anstalt. Vorbereitung zum Freiwilligen dienst.

Die Direction:
C. Weitzel, Ingenieur.

AVIS

AUX LECTEURS D'ALLEMAGNE, D'AUTRICHE ET DE SUISSE.

A partir du 1er janvier 1868, MM. HAASENSTEIN & VOGLER (Offices de publicité à Francfort s/M., Hambourg, Berlin, Leipzig, Vienne et Bâle), sont SEULS chargés de recevoir, dans toute l'Allemagne, l'Autriche et la Suisse, les annonces et réclamos destinés à L'INDEPENDANCE BELGE. C'est donc EXCLUSIVEMENT à leurs maisons que devront s'adresser, les personnes de ces divers pays qui désireraient profiter de la publicité de L'INDEPENDANCE.

L'Administration de l'Indépendance belge à Bruxelles.

A. Krantz'sche Brustbonbon.

Ich glaube allen Hustenleidenden und Brustkranken keinen bessern Dienst erweisen zu können, als wenn ich dieselben auf die von mir gefertigten, von hohen Regierungen, von Räten und von Ärzten untersuchten, approbirten und auf das Wärmste empfohlenen Brustbonbon aufmerksam mache, die immer frisch bei mir, bei Hrn. H. Bantsch hier, Steinweg, in Torgau bei: D. Hundertmark, in Kindelbrück bei: G. Jfferstadt, in Bernburg bei: F. Baumgarte, in Cöthen bei: J. G. Zeising, in Altleben bei: B. Barth und in meinen Niederlagen ter versiegelte 1/2 U-Beutel für 2 1/2 Gr. zu haben sind.

Unter

Nr. 200 empfehle eine der Neuzeit entsprechende, ganz vorzügliche, wissbrennende Cigarre, ff. Havanna-Seedleaf mit Yara-, Cuba- und Havanna-Einlage,

in beliebiger Kneif-Façon, à Mille 14 N.
Probe-Kisten von 50 und 100 Stück sieben zu Diensten.

Friedrich Hahne,

Cigarren- und Taback-Handlung eigener Fabrik,
Leipzig, Königsplatz.

Maschinenbauanstalt und Eisengiesserei

von

F. W. Menzel & Co. in Bitterfeld.

Nachdem jetzt der Aufbau unserer neuen Giesserei und die Erweiterung der Werkstätten beendet, ist unsere Fabrik ter vergrößert, daß wir allen Anforderungen der Neuzeit entsprechen können.

Wir empfehlen uns daher dem hochgeehrten industriellen Publikum zur Anfertigung aller Arten Motoren:

Locomobilen, Wasserräder, Turbinen, Tangentialräder,
Einrichtungen von Mahl- und Schneidmühlen,
Brauerei-, Brennerci- und Ziegelei-Anlagen,

alle Arten Transportwagen,
Ziegel-, Torf-, Kohlen- und Röhrenpressen,
alle Arten Pumpen, von der Centrifugal- bis zur Kettenpumpe,
alle Art u von neuesten Landwirthschaftlichen Maschinen,

sowie auch zu allen in dies Fach einschlagenden Reparaturen.
Auchdem liefern wir alle Arten Gusstheile bis zu 150 Q schwer und versprechen bei prompter Bedienung und guter Ausführung selbste Preis.

Bitterfeld, im Januar 1868.

F. W. Menzel & Co.

Einkauf von Knochen, Hornabfall, w. u. gr. Glasbrocken, Schmelz- u. Gusseisen, alle sonst. Metalle, Lumpen etc. zu den höchsten Preisen bei Mann & Söhne.
Abnahme: im alten Geschäft a. d. Saale u. Dellitzsch, Str. 7 a. M.-L. Bahnhof; ganze Fuhrn a. d. Central-Maasge empfangen. Zahlung: Kasse.

Privatentbindung

in der Familie eines Arztes auf dem Lande im Sächsischen, Näheres sub S. S. S. # 1000 poste restante franco Leipzig.

Börmlerstraße Nr. 4 ist eine Wohnung, bestehend aus 4 Stuben, 3 Kammern nebst Zubehör, heizbarem Pavillon und Gastenpromenade zu vermieten.

Rheumatismus.
Essentlicher Dank. Schon seit vielen Jahren litt ich an Rheumatismus, was mir manche schlaflose Nacht verursachte. Viele angepriesenen Mittel haben mir nichts geholfen. Von allen diesen Sachen nichts mehr haltend, versuchte ich dennoch, um meine Schmerzen zu lindern, das angezeigte Werry von Herrn Wfassenberg her, und schon nach 2tägigem Gebrauch bin ich gründlich von meinen Schmerzen befreit. Allen an dieser Plage Leidenden kann ich deshalb nur zu diesem Mittel raten.
Halle a/S., den 23. Januar 1868.
Degenhardt, Aufseher.

Gebauer-Schwesfische Buchdruckerei in Halle.

Theerseife, gegen alle Hautunreinigkeiten, à Stück 5 Gr. **Gichtwatte**, bei allen rheumatischen Leiden von überraschender Wirkung, à Pack 5 u. 8 Gr. **Eispomade**, seit Jahren bekannt und berühmt, zum Kräuseln und Kräftigen der Haare, à Fl. 5, 8 u. 10 Gr., von dem berühmten Hause **Bergmann & Cie** in Paris, Pesth u. Rochlitz 1/8., empfehle
A. Hentze, Schmeerstrasse 36.

Brennmaterialien, als: Steinkohlen, böhm. Braunkohlen (Salonkohle), Koke, Press- u. Handformsteine, Briquets, Brennholz etc. bester Qualität zu billigen Preisen bei **J. G. Mann & Söhne**, Lager am Bahnhof und an der Saale.

Im Saale des Kronprinzen.
Sonabend den 25. Januar Abends 7 1/2 Uhr

16. Concert

des Halle'schen Orchestermusikvereins.
Beethoven, Sinfonie Fdur. — Cherubini, Ouverture zum „Wasserträger.“ — Fesca, „Omar und Leila.“ — Meyerbeer, Finale aus „Robert der Teufel.“ — Auber, Ouverture zu „Fra Diavolo.“

Parlament,

H. Ulrichstraße 28.

Einem geehrten Publikum erlaube ich mir zu gebest meine Restauration in Erinnerung zu bringen. Bier und Speisen pissen. Sonnabend Abend russischen Salat.

G. Honigmann.

Bauer's Felsenkeller.

Sonntag den 26. Januar Abends 6 Uhr:
Öffentliche Abendunterhaltung der Siebichenreiner Liedertafel nebst einem Streichquartett. Der Reinertrag des Abends ist den Nothleidenden in Dörspreußen bestimmt. Entrée nach Belieben. Um rege Theilnahme bittet die Siebichenreiner Liedertafel.

Zum Gesang-Concert.

Sonntag den 26. d. Mts., Abends 7 Uhr, im Saale des Herrn Wäncke zu Nietleben, gegeben vom örtlichen Gesangvereine zum Besten der Nothleidenden in Dörspreußen, ladet ein der Vorstand.

Benehlig.

Sonntag den 26. Januar Abends 7 Uhr
Concert

von der „Norddeutschen Damen-Kapelle“, wo zu ergebenst einladet
Frankf.

Entrée 2 1/2 Gr.

Zugelaufene Dogge mit weißbl. Hals-, tigerfarb. Gegen Futter u. Infritiongeb. abzugeben beim Gastgeber F. Gilmer, Casseler Bahnh. b. Deutschenthal.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Heute Nacht um 2 Uhr wurde meine liebe Frau von einem kräftigen Mädchen glücklich entbunden.
Halle, den 24. Jan. 1868.
Adolph Riebeck

Todes-Anzeige.

Am 22. d. M. Nachmittag 2 Uhr starb nach langjährigem Leiden mein guter lieber Mann **Christian Andreas Wunder**, früher Mühlenbesitzer, zuletzt Rentier in Lauchstädt. Dies allen Verwandten und Freunden zur Nachricht.
Die trauernde Wittwe
Friederike Wunder geb. Jöbel.

Todes-Anzeige.

Heute Morgen 1/10 Uhr verschied sanft und ruhig, nach neunwöchentlichen Leiden, unsere innigst geliebte Tochter, Schwester, Schwägerin und Braut, **Gertrude Fertig**, in ihrem noch nicht vollendeten zwanzigsten Lebensjahre zu einem bessern Sein.
Verwandte und Freunde bitten um stillen Beileid die Hinterbliebenen.
Gottgau bei Ebejün, den 23. Januar 1868.

Hallische Zeitung

im G. Schwetschke'schen Verlage.
(Hallischer Courier.)

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.
Vierteljährlicher Abonnementspreis bei unmittelbarer Abnahme 1 Thlr. 6 Sgr., bei Bezug durch die Post 1 Thlr. 12½ Sgr.
Insertionsgebühren 1 Sgr. 6 Pf. für die dreispaltige Zeile gewöhnlicher Zeitungsschrift oder deren Raum.

N 21.

Halle, Sonnabend den 25. Januar
Hierzu zwei Beilagen.

1868.

Halle, den 24. Januar.

Die fortgesetzte Budgetberatung wird im Abgeordnetenhaus trotz der raschen Eile in einer so gründlichen Weise geführt, daß als Resultat eine heile Erleuchtung der rein mechanischen und aller schöpferischen Kraft entbehrenden Art und Weise hervorbringt, mit der die Regierung die altpreussischen Institutionen auf die bestehenden Einrichtungen der neuen Provinzen aufgeschlopf hat. Die scharfe Kritik des Abgeordnetenhauses und das Eingehen auf die Details ist um so notwendiger, weil es sich hier nicht wie bei der vorhergehenden Session um die Abwicklung aller Verhältnisse, sondern um eine neue Gestaltung, um Bewilligung eines Budgets handelt, das von der Regierung leicht als zugeständenes Normalbudget in seinen Folgerungen aufgefaßt werden könnte.

Wie wenig das Budget aber in der gegebenen Vorlage dazu befähigt ist, wie unerträglich kostspielig die aufgedeckte Verwaltungsmaschine werden würde, das hat, was die Verhältnisse Nassau's betrifft, Niemand drastischer nachgewiesen, als der Abgeordnete Dr. Braun in der Darstellung der administrativen Doppelgänger von neuen preussischen Landräthen und allen nassauischen Amtmännern: „Die Amtmänner waren früher bei uns, jeder in seinem Bezirk, Chef der Justiz, der Communalverwaltung, der Kirchenverwaltung, Chef aller möglichen denkbaren politischen, kirchlichen, administrativen Dinge, der Schulfachen u. s. w. Justiz und Verwaltung wurden, und das erkenne ich an, sogleich von der preussischen Regierung getrennt, aber die Neugründung der Verwaltung geschah in der verkehrtesten Weise. Man hat nämlich außer dem Amtmann an dem Ort, wo er residirt, noch einen Landrath hingesetzt, so daß also jetzt zwei Beamte da sind, die beide auf dieselben Geschäfte ohne Begrenzung der Kompetenz angewiesen sind. Das ist die organisierte Desorganisation. Ein junger Assessor, der zum Landrath avancirt ist und auf der andern Seite ein altnassauischer Amtmann, der deputirt ist, zwischen beiden keine Regelung der Kompetenz, der eine gewissermaßen nur ein Duplikat vom Andern.“ Wenn die Zukunft der innern staatlichen Gestaltung Preussens vom jetzigen Ministerium, namentlich vom Ministerium des Innern allein abhinge, so wäre schon der Gedanke, daß eine solche Organisation der Verwaltung, wie sie in Nassau eingeführt wurde, bestehen bleiben und durch die Staatsbewilligungen Bestand gewinnen könnte, eine unerfüllliche und trübliche Perspektive. Glücklicher Weise liegt es aber gar nicht in der Macht der theilhaftigen preussischen Regierung, diese Verhältnisse festzuhalten. Die Justizreform, welche von der Commission des Bundes ausgeht, vor den Reichstag gelangen wird, und die Bestimmung hat, allen Staaten des Bundes zu genügen, wird von Neuem an allen diesen Verhältnissen rütteln und um so nachdrücklicher die Befestigung provisorischer Maßgriffe bewirken, als die provisorischen Erfahrungen derselben voraussichtlich die Interessen des Volkes ernstlich berühren werden.

Was nun die verschiedene Natur der Verwaltung in Hannover und in den altpreussischen Provinzen betrifft, so bemerkt die national-liberale „Ante. Corresp.“ darüber Folgendes: So weit die Verwaltungsunterschiede im Laufe zur Sprache kamen, scheint uns die Verschiedenheit sehr wesentlich. Die Provinzialverwaltung scheint sich in Hannover im Sinne der Selbstverwaltung von unten heraus gebildet und ihren administrativen Abschluß in den Landräthen gefunden zu haben. Die Inhaber dieser waren nicht bloß Staatsbeamte, sondern auch wesentlich Vertrauensmänner ihrer Kreise. Die Krone, die aristokratische Wäskrone, scheint es aber unter ihrer Würde gehalten zu haben, mit diesen Landräthen in directer Verbindung zu treten. Die Landdrosten waren also hier die Vermittler, welche um so mehr zu repräsentiren, je weniger sie zu thun hatten; die Landdrosten waren im eminenten Sinne politische Aemter, aber in unverschieblicher Gestalt. Ganz anders in Preußen. Die Landräthe,

obwohl, wenn thunlich, meist Anständige ihres Kreises, sind recht eigentlich Präfecten des letzteren. Der Verwaltung stehen sie ebenso unmittelbar vor und lokalisiren dieselbe ihrer häuslichen Bequemlichkeit gemäß, wie sie unmittelbar mit der Regierung in Verbindung stehen. Die große administrative und discretionäre Gewalt, die sie nach unten hin besitzen, der geringe Widerstand, den sie von den rittergutsbesitzenden Majoritäten der Kreisstände finden, vollenden das französische Bild. Die Landräthe sind gering besoldet; es wird durch herbeigezogene Assessoren nachgeholfen. Es könnten Ehrenämter sein, allein das wird durch das Befähigungsrecht der Regierung und das Disciplinargesetz verhindert. Ein Stück trauriger parlamentarischer Geschichte, die Revision unserer Verfassung nach 1848, hat uns gezeigt, daß es verschleierte politische Aemter sind, bei deren Verleihung weit mehr auf die politische Gesinnung, als auf die Verwaltungsbedürfnisse des Kreises gesehen wurde. Wer sich heute noch darüber täuschen wollte, den würden die geflügelten Worte des Grafen Eulenburg gegen ihre Erhebung zu Ehrenämtern aufklären: „Ich halte dies System bei uns überhaupt so lange für gefährlich, als die Parteileidenenschaft sich noch in solchem Grade geltend macht, wie es in den letzten Jahren der Fall war.“

Die Verhältnisse, welche gegen diejenigen stehen, welche diese Gewalt ausüben, die Aeußerung des Ministers über das System, dem er noch huldigt, die Parteileidenenschaft, aber mit so bequemen Verwaltungsmitteln nur das entgegen, was gehoben wird: „Daß auch die Aemter, die wir jetzt besetzen, müssen, daß die Zeiten des Bestehens derselben ist es im Interesse der Majoritäten, es durch die Verwaltung Hannover's. Die provisorische Verwaltung vom Hause nicht gebilligt, sondern seiner bisherigen Passivität müßigen, das den Landtag willigt zu erhalten.



Deres Ministeriums in Sachen sind die letzten Resolutionen des Reichstags für die Reformen der Verwaltung, die Entschuldigung der Regierung, den Charakter der Zustände, die in Hannover als „provisorische“ nach dem als Pauschquantum angeordnet, die Verhandlung des Etats, welche, die Verwaltung wüßten, es ist Verlegenheiten zu bereiten, die Verhältnisse: zunächst die v. Gossler'schen, in Harmonie mit einer neuen Gemeinde-, Kreis- und Provinzialverfassung herbeizuführenden, und in den nächsten Sitzungen vorzuliegenden Reform der gesamten innern Verwaltung aufzufordern; die Hoffmann's, das Gehalt der Kreissekretäre zu erhöhen; die Braun's, die Lokalverwaltung und die Verminderung des Personals im Bezirk Wiesbaden zu bewirken; und die von v. Pommer-Esche, durch Verminderung der Zahl der Staatsbeamten die Kosten der Verwaltung zu verringern. — Zu diesen positiven Resultaten einer an den Staatsbewilligungen wenig ändernden Beratung gehört auch die ganze Debatte über die Reform der Polizeiverwaltung. Die Hannoveraner traten eifrig für die Überlassung derselben an die Communalverwaltungen der Städte und die Entsehung der königlichen Polizei ein. Die Berliner Abgeordneten, v. Kirch-